

Waldenburger Hohenblatt.



Hohenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Bezugspreis vierteljährlich M. 2,50, monatlich 85 Pf. frei ins Haus.
bei Bestellung durch den Briefträger tritt hierzu noch das Bestellgeld.

Fernsprecher Nr. 2.

Inseratenannahme bis spätestens mittags 12 Uhr. — Preis der ein-
zeitigen Petitzelle für Inserente aus Stadt u. Kreis Waldenburg 20 Pf.
von auswärts 25, Vermietungen, Stellengefiche 15, Reklameteil 50 Pf.

Täglich erscheinende Zeitung für den Waldenburger Industriekreis und seine Nachbarbezirke.

Publikationsorgan der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie der Amts- und Gemeindevorstände von Ober Waldenburg, Dittersbach, Nieder Hermisdorf, Seitendorf, Reußendorf, Dittmannsdorf, Lehmwasser, Bürengrund, Neu- und Althain und Langwasserdorf.

Die Bereiterklärung Deutschlands zu Friedensbesprechungen.

Berlin, 20. September. (Amtlich.) Die heute durch den kaiserlichen Botschafter in Wien überreichte deutsche Antwort auf die Friedensnote der k. u. k. österreichisch-ungarischen Regierung hat folgenden Wortlaut:

Der unterzeichnete kaiserliche Botschafter beehrt sich auf die sehr geschätzte Note des k. u. k. Ministeriums des kaiserlich und königlichen Hauses und des Neuzeren vom 16. d. Mts. folgendes zu erwiedern:

Die Aussforderung der k. u. k. Regierung an alle kriegsführenden Staaten zu einer vertraulichen unverbindlichen Aussprache in einem neutralen Lande über die Grundprinzipien eines Friedensschlusses entspricht dem Geiste der Friedensbereitschaft und Versöhnlichkeit, den die verantwortlichen Staatsmänner des Bündnisses und die berufenen Vertreter der verbündeten Völker immer wieder befunden haben. Die Aufnahme, die frühere ähnliche Schritte bei unseren Gegnern fanden, ist neu ermutigend. Die kaiserliche Regierung begleitet aber den neuen Versuch, die Welt dem von ihr ersehnten gesicherten und dauernden Frieden näher zu bringen, mit dem aufrichtigen und ernsten Wunsch, daß die von hohem Verantwortungsgefühl und edler Menschlichkeit eingegrenzen Darlegungen der k. u. k. Regierung diesmal den erhofften Widerhall finden mögen.

Im Namen der kaiserlichen Regierung hat der Unterzeichnete die Ehre, zu erklären, daß Deutschland bereit ist, an dem vorgeschlagenen Gedankenaustausch teilzunehmen.

Die Antwort der ukrainischen Regierung.

WTB. Kiew, 19. September. Die Antwortnote der ukrainischen Regierung auf die österreichisch-ungarische Friedensnote erklärt, mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln den österreichisch-ungarischen Vorschlag unterstützen zu wollen.

Wilsons Ablehnung.

WTB. Wien, 19. September. Der schwedische Gesandte in Wien brachte heute im Auftrage seiner Regierung dem österreichisch-ungarischen Ministerium des Neuzeren den

Text der Antwort der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika

auf die Note der österreichisch-ungarischen Regierung vom 14. September zur Kenntnis, welche der schwedische Gesandte in Washington dem Ministerium des Auswärtigen in Stockholm übermittelt hat. Der Text dieser Antwort lautet:

Ich habe die Ehre, den Empfang Ihrer Zuschrift vom 16. September zu bestätigen, mit welcher mir die Note der österreichisch-ungarischen Regierung mitgeteilt wurde, ein Vorschlag an die Regierung aller kriegsführenden Staaten enthielt, dagegen, diese mögen Delegierte zu einer vertraglichen und unverbindlichen Aussprache über die Grundprinzipien des Friedensschlusses entsenden. Hierbei wurde vorgeschlagen, die Delegierten zu beauftragen, einander die Auffassung ihrer Regierungen über jene Prinzipien zur Kenntnis zu bringen, analoge Mitteilungen entgegenzunehmen, sowie offene und freimütige Ausführungen über alle jene Punkte zu erbitten und zu erteilen, die einer Präzisierung bedürfen. In Erwiderung hierauf beahre ich mich mitzuteilen, daß der Inhalt Ihrer Mitteilung dem Präsidenten vorgelegt worden ist, welcher mich beauftragt, Ihnen bekannt zu geben, daß die Regierung der Vereinigten Staaten auf die Anregung der österreichisch-ungarischen Regierung nur

Gescheiterte feindliche Teillangrisse im Westen.

Der heutige amtliche Generalstabsbericht.

Großes Hauptquartier, 21. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Ostlich von Merstem wurde ein englischer Teillangriff abgewiesen. Keine Erfundstätigkeit zwischen Lys und Scarpe. Bei Abwehr englischer Bataillone, die nördlich von La Bassée vorstießen, machten wir 50 Gefangene.

Heeresgruppe des General-Obersten von Boehn.

Zwischen Gouzeancourt und Somme zeitweise starke Artillerieaktivität. Ein englischer Teillangriff nordwestlich von Bellencourt scheiterte vor unseren Linien. Südlich der Somme nahmen wir unsere noch weit vor der Stellung belassenen Vorposten auf diese zurück und räumten somit auch Essigny-le-Grand.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Augaillon und Jonny folgten am Abend heftigem Feuer feindliche Angriffe. Auf dem Höhenrücken westlich von Jonny fachte der Feind Fack. Im übrigen wurde er abgewiesen.

Bei den Heeresgruppen

von Gallwitz

und

Herzog Albrecht von Württemberg.

Keine besondere Gefechtstätigkeit.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

Der gestrige Abendbericht.

Berlin, 20. September, abends. (Amtlich.) Von den Kampffronten nichts Neues.

Bericht des österreichisch-ungarischen Generalstabes.

Wien, 20. September. (Amtlich.)

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe an der venetianischen Gebirgsfront leben gestern aufs neue auf.

Nördlich des Col Tabella und des Col del Rossio gelang es den Italienern, vorübergehend in unsere Gräben einzudringen. Ungezähmt einsetzender Gegenstoß warf sie sogleich wieder heraus.

Westlich des A solone und im Gebiet des Col del Drago schlugen unsere braven Regimenter italienische Anstürme in erbitterten Nahkämpfen zurück. Der Feind erlitt schwere Verluste.

Bei San Dona scheiterte abermals ein feindlicher Übergangsversuch.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei den l. und k. Truppen keine besonderen Kampfhandlungen.

Albanien.

Geringe Gefechtstätigkeit. Die feindlichen Fluganlagen von Valona wurden durch unsere Flieger mit Erfolg angegriffen.

Der Chef des Generalstabes.

eine Antwort erteilen zu können glaubt: Sie hat wiederholt und mit vollstem Freimut die Bedingungen festgestellt, unter welchen die Vereinigten Staaten einen Friedensschluß in Erwägung ziehen würden. Sie kann und will sich mit einem Konferenzvorschlag über eine Angelegenheit befassen, hinsichtlich welcher sie ihren Standpunkt und ihre Absichten so klar darlegt hat. Lanzing.

rischen Stellung waren nicht zu vermeiden. Die Engländer sind bis 12 Kilometer vorgedrungen.

Zwischen Cambrai und St. Quentin.

Berlin, 20. September. (WTB.) Den am 18. September unter schweren Verlusten zusammengebrochenen Durchbruchversuch zwischen Cambrai und St. Quentin haben die Engländer und Franzosen am 19. September im nördlichen Teil der Angriffsfront nicht wiederholt. Es kam lediglich zu starken Teillangriffen. Am Morgen wurden die Engländer südwestlich Pinon-Guislain abgewiesen. Um 11 Uhr versuchten sie im Abschnitt Epchy-Lempire unter starkem Feuer vorzugehen. Nachdem eine größere Anzahl Tanks vernichtet, machten die übrigen fehlt und die englische Infanterie flüchtete in ihre Ausgangsstellungen zurück. Am Nachmittag scheiterten Teillangriffe bei Gouzeancourt. Ein Angriff, der sich am Gauche-Walde vorbereitete, wurde von dem zusammengezogenen deutschen Artilleriefeuer zerschlagen. Teilstücke nordöstlich Havrincourt blieben im deutschen Maschinengewehr- u. d. Infanteriefeuer liegen. Bei um 7 Uhr 15 Minuten wiederholten starke Angriffe zwischen Epchy und Lempire kontinuierlich die Engländer sich lediglich in einem vorspringenden Siedlungsteil nordwestlich Lempire festzusetzen.

Die Kriegslage im Westen und auf dem Balkan.

Berlin, 20. September. An der Westfront setzten die Gegner ihre Angriffe mit gewaltigem Ausgebot an Mitteln und Material fort. Das Vorgelände der Siegfriedstellung, ebenso die Mühelstellung bildeten den Raum, in dem sich unsere beweglichen Abwehrkämpfe planmäßig vollzogen. Bei Douai gelang dem Gegner ein totaler Einbruch, dessen Erweiterung aber durch unsere Truppen verhindert wurde. In den letzten Tagen spielten sich fast nur kleinere Gefechte lokalen Charakters ab. Doch sind weitere Großkämpfe mit Sicherheit zu erwarten. Die Engländer haben mit ihren kolonialen Hilfsvölkern den höchstwahrscheinlich kleinen Abschnitt der Front bei St. Quentin inne. Die Franzosen stehen zwischen Athies und Aisne und die Amerikaner vor unserer Mühelstellung, während weitere amerikanische Verbände in ruhigeren Frontabschnitten bis zur Schweizer Grenze verteilt sind. In den letzten Tagen haben die Amerikaner gegen unsere Mühelstellung nichts mehr unternommen, doch werden neue Angriffe von ihnen erwartet.

An der Balkanfront haben unsere Gegner, Engländer, Franzosen und Serben, starke und umfassende Angriffe begonnen. Sowohl bei Monastir als auch am Doiran-See wurden ihre Angriffe glatt zurückgewiesen, wobei die Bulgaren 500 Gefangene machten, während dagegen im Gebirge die bulgarischen Truppen zurückgenommen werden mußten. Bulgische Verstärkungen sind unterwegs. Es ist nun Sicherheit anzunehmen, daß alle Anstrengungen der Feinde, die offenbar darauf abzielen, Serbien zurückzugewinnen und die Verbindung zwischen Deutschland und Konstantinopel zu unterbrechen, zum Scheitern gebracht werden. Die Anfangserfolge der Gegner bei der langen Linie der dünn besetzten bulga-

rischen Stellung waren nicht zu vermeiden. Die Engländer sind bis 12 Kilometer vorgedrungen. Lanzing.

Auf dem Südteil der Angriffsfront vom Omignon-Bach bis an die Somme gingen Engländer und Franzosen nach starkem, um 5 Uhr morgens einsetzendem Feuer zu geschlossenem Angriff vor. Von dem deutschen Artilleriefeuer bereits in der Entwicklung gesetzt, wurde die feindliche Infanterie auf der ganzen Front unter empfindlichen Verlusten in ihre Ausgangsstellung zurückgeworfen. Um 12 Uhr mittags gingen die Engländer und Franzosen von neuem in tiefgegliederten Angriffswellen vor. Wiederum wurden alle Angriffe abgeschlagen. Mit Handgranaten stießen die deutschen Sturmgruppen dem weichenden Gegner nach, säuberten die Widerstandsnester vor den deutschen Linien und brachten Gefangene und eine größere Anzahl Maschinengewehre zurück. Bei Epchy-Lempire gelang es, die deutschen Linien zu verbessern.

Zwischen Athies und Aisne stieß ein zwischen 6 und 7 Uhr vorgetragener eigener Angriff westlich Jouy mit einem französischen zusammen. In hartnäckigen Kämpfen wurden die Franzosen zurückgeworfen.

Der zähe deutsche Widerstand.

Berlin, 20. September. (WTB.) Ein Beispiel für die Geschicklichkeit und Tapferkeit, mit der die deutsche Infanterie vor der Siegessiedlung kämpft, bilden die Ereignisse bei Moewres, das die Engländer bereits zu Beginn des Monats als genommen hielten. Mehrfach verstanden es deutsche Stoßtruppen, in die von den Engländern besetzten Dorstrümmer vorzudringen, die Engländer schwer zu schädigen und Gefangene zurückzubringen. Am 19. September wurden in Moewres ein Offizier und 50 Mann gefangen. Als die Engländer am Abend schwerstes Feuer auf den Ort legten, wichen die schwachen britischen Postierungen an den Strand aus. Die von den Engländern zur "Eroberung" des Dorfes angesehenen starken Kräfte stießen ins Leere.

Nicht weniger glänzend schlagen sich die deutschen Truppen zwischen Alette und Alsnz. Am Abend des 18. September sieben südlich der Straße Lafaux-Chavignon Offiziers-Stellvertreter Schönselber und Bizefeldwebel Lübbe mit 8 Mann in die französischen Stellungen vor und brachten einen Offizier und 80 Mann gefangen zurück.

Die Beschiebung von Metz eingestellt.

Metz, 20. September. (WTB.) Eine weitere amtliche Mitteilung, die in den hiesigen Blättern veröffentlicht wird, besagt: Nach kurzer Dauer hat der Feind die Fernbeschiebung von Metz wieder eingestellt. Rund 40 Schuß hat er in drei Tagen gegen die Stadt abgegeben. Das schnelle Aufhören der Beschiebung danken wir unserer Artillerie, die dem weittragenden Geschütz das weitere Verbleiben in seiner Stellung verleidete.

Erbitterte Kämpfe an der bulgarischen Front.

Sofia, 19. September. (WTB.) Im oberen Strumia-Tal Patrouillengeschreie. Bei Bratindol, östlich der Höhe 1050, wurden starke feindliche Stoßtruppen durch Feuer zerstreut. Oestlich der Cerna besetzten unsere Einheiten, vom Feinde ungestört, die neuen ihnen angewiesenen Stellungen, in denen sie sich etablierten. Ein feindliches Bataillon wurde südlich von Huma durch Feuer zerstreut. Unsere Artillerie schoß eine feindliche Munitionsniederlage bei Wardar in Brand. Das Artilleriefeuer war beiderseits zeitweise heftiger zu beiden Seiten des Dojran-Sees.

Im Laufe des Tages entwickelten sich südlich und westlich des Dojran erbitterte Kämpfe. Nach überaus kräftiger Artillerievorbereitung, wobei der Feind über 250 000 Granaten verschiedener Kaliber verschoss, griffen drei englische und zwei griechische Divisionen in dichten Massen an. Es gelang ihnen an mehreren Stellen, in unsere vorgeschobenen Stellungen einzudringen. Sie wurden aber durch unverzüglichen Gegenangriff unserer tapferen Infanterie, die in ausgezeichnetem Zusammenspiel mit der Artillerie arbirtete, an allen Punkten zurückgeworfen und ließen eine große Zahl Getöteter und Verwundeter auf dem Schlachtfeld zurück. Über 500 unverwundete Gefangene, Engländer und Griechen, sowie eine große Menge Waffen und anderes Kriegsmaterial blieben in unseren Händen.

Gleichzeitig mit diesen Operationen rückte eine griechische Division im Nordosten des Sees gegen unser Stellung vor. Nachdem sie sich genügend genähert hatte, wurde sie unter unser Artilleriefeuer genommen und mit großen Verlusten zerstreut, wobei sie Gefangene in unserer Hand ließ. Oestlich der Cerna errang der deutsche Bizefeldwebel Fiseler seinen 17. Sieg.

Englands Pläne im Osten.

Abschürfung der Mittelmächte.

Berlin, 20. September. Über die Lage im Osten schreibt der militärische Mitarbeiter der "Germania", General Rosbe u. a.:

Auf die Abschürfung der Mittelmächte nach Osten, die den Handel dieser Mächte gefährdet und die Zufuhr von Rohstoffen aller Art in Frage stellen würde, zielen Englands Bestrebungen ab, und mit zäher Energie verfolgt es seinen Weg. Das, was bisher auf der Linie Neval-Riga-Pinsl-Karpathen-Galatz-Untere Donau und weiter Batum-Täbris-Bagdad nicht gegliedert war, soll nunmehr auf der weiter östlich liegenden Strecke Murmansküste-Kem-Petrosadowst-Wologda-Wolga-Kaspisches Meer-Bagdad erfolgen, und dementsprechend hat es seine Maßnahmen getroffen. Diese treten in die Erscheinung durch das Vorrücken der Truppen des Verbands von der Murmansküste von Norden her, durch Heranziehung der tschecho-slowakischen Banden aus Westsibirien über den Ural gegen die mittlere und untere Wolga und durch den Vormarsch der englischen Truppen vom Zweistromland durch Personen in Richtung auf das Kaspische Meer. Infolge dieses Planes haben sich daher im europäischen Russland außer den bereits erwähnten Kriegsgebieten im Norden noch solche im Osten und im Süden gebildet, und die Bewegungen auf diesen seien naturgemäß im engen Zusammenhang mit jenen an der Murmansküste. Mit allen Mitteln suchen unsere Feinde die verschiedenen Kampfgruppen unter einerheitlicher Führung zu stellen und die Operationsgebiete einander näher zu bringen. Noch sind die Kampfstätten der Ostfront etwa 1200 Kilometer und die der Südfront 1000 Kilometer von Archangelsk, dem Hauptst. der Führung, entfernt und große Schwierigkeiten bereiten die gewaltigen Entfernung der einheitlichen Zeitung, aber unüberwindlich sind sie nicht. Gut tut man, mit der Möglichkeit zu rechnen, daß sie bald

überwunden sein werden, wenn nicht von unserer Seite scharf zugegriffen wird und wenn nicht der Wiederaufbau der russischen Armee durch die heutige Regierung mit allen Mitteln gefordert wird.

Deutsches Reich.

Zu den Krisengerüchten.

Das "Leipziger Tageblatt" schreibt u. a.: Von besonderer Seite wird uns aus Berlin gemeldet: Die Regierungskrise rückt immer mehr in ihr entscheidendes Stadium. Die Mehrheitsparteien sind auf Grund der letzten Ereignisse nunmehr fest entschlossen, unverzüglich zur Bildung einer parlamentarischen Regierung zu schreiten, die in voller Unabhängigkeit vom Großen Hauptquartier die Politik führt, die der Ernst der Stunde erfordert. Die Sozialdemokraten haben sich bereit erklärt, in die neu zu bildende Regierung einzutreten, und zwar, wie wir hören, unter folgenden Bedingungen:

1. Aufhebung des § 9 der Verfassung (wo noch kein M. d. R. zugleich dem Bundesrat angehören kann), 2. Eintritt von mindestens zwei bis drei Sozialdemokraten in die Regierung, 3. Beseitung eines der wichtigsten politischen Reforms — vermutlich des Staatssekretariats des Innern — mit einem Parteigehörigen, wosur in erster Linie Ebert in Betracht kommt. — Die Entscheidung liegt bei dem Zentrum, das in einer Fraktionssitzung am Montag definitiv dazu Stellung nehmen wird. Ein Teil der Fraktion um den Abgeordneten Großer scheint noch immer an Hertling festhalten zu wollen, während die Mehrheit den Rücktritt des Kanzlers fordern wird, als dessen Nachfolger der bisherige Gesandte in Kopenhagen, Graf Brodorff-Manzau, in erster Linie genannt wird, der, soweit wir unterschreiten sind, sich mit voller Energie für die Parlamentarisierung einzusetzen wird.

Die "Voss. Blg." bemerkt hierzu, diese Nachricht des "Leipziger Tagebl." sei insofern beachtenswert, als sie anscheinend einen dem Blatte sehr nahestehenden Parlamentarier zum Verfasser hat. Nur dürften die Dinge aller Wahrscheinlichkeit nach durchaus noch nicht so feste Formen angenommen haben, wie das Blatt glauben machen will. Insbesondere ist bisher nichts darüber bekannt, daß die Sozialdemokratie bereits ihre Forderungen bestimmt formuliert hat. Gerade das Zentrum hatte früher die Aufhebung des § 9 besonders bekämpft. Im übrigen sei tatsächlich seiner ganzen politischen Ausfassung nach Graf Manzau sicher einer Parlamentarisierung im Reiche nicht abgeneigt, aber ob seine Aussichten diesmal bessere sind, als sie bei den früheren Krisen waren, scheine doch recht fraglich. In den interfraktionellen Beziehungen ist die Personenfrage überhaupt noch nicht erwähnt worden.

Bizeadmiral Payer ist von Stuttgart, wo er seinen Urlaub verbracht, wieder nach Berlin abgereist. Die Reise bedeutet eine Unterbrechung des Urlaubs. Wie das "Berliner Tageblatt" aus Stuttgart erfährt, ist von Payer unerwartet rasch nach Berlin berufen worden.

Bizeadmiral Behnke wurde mit der Vertretung des beurlaubten Staatssekretärs des Reichsmarineamtes beauftragt.

Tagesneuigkeiten.

Eisenbahnzusammenstoß im Tunnel.

Tourneville, 20. September. Im Tunnel von Paen (Ostfrankreich) sind drei mit Reisenden und aus den Ferien heimkehrenden Kindern stark beladene Eisenbahnwagen, die sich von dem Zuge gelöst hatten, mit einem nachfolgenden Zuge zusammengefahren. Mehr als 30 Menschen sollen tot und viele schwer verletzt sein.

Brand in einer Munitionsfabrik.

Wien, 19. September. (Amtlich) In der Abteilung für Geschützpatronen-Erzeugung der Munitionsfabrik Woellersdorf ist aus bisher noch nicht ganz geklärter Ursache ein Brand entstanden, welcher durch Entzündung von Geschützpatronen rasch um sich griff und durch die Panik unter den im betreffenden Raum beschäftigten Arbeitern leider eine große Anzahl von Opfern forderte. Infolge der sofort ergriffenen Maßnahmen ist eine Betriebsstörung in der Munitionsfabrik ausgeschlossen. Die Verletzten wurden sofort in das Wiener Kreuzdörfer Spital geschafft.

Die Grippe in Schweben.

Stockholm, 20. September. Prinz Erik, Herzog von Westmanland, der jüngste Sohn des Königsparades, ist heute morgen im Alter von 29 Jahren an Grippe gestorben.

Letzte Telegramme.

Die Verwaltungsteilung in Böhmen.

Wien, 21. September. Die Blätter erfahren, daß das kaiserliche Patent, durch das die Zweiteilung der Landesverwaltungskommission für Böhmen verfügt wird, in den letzten Tagen des Septembers verlautbart wird. Die Durchführung der Zweiteilung wird in der Weise erfolgen, daß zwei nationale Abteilungen mit einer gleichgroßen Anzahl Besucher geschaffen werden. An der Spitze jener nationalen Abteilung wird ein Bizepräsident, an der Spitze der Kommission wie bisher der Präsident stehen. Mit dem derzeitigen Präsidenten, Grafen Schönborn, schweben Verhandlungen über sein weiteres Verbleiben aus diesem Posten. Es verlautet, daß sich Graf Schönborn bereiterklären werde, an der Spitze der Kommission zu bleiben.

Die Unruhe der Entente in Russland.

Petersburg, 20. September. (WTB.) Die "Pravda" bringt weitere Enthüllungen über die Beteiligung der Entente an den Verschwörungen gegen die bolschewistische Regierung. So haben sich die französische und englische Gesellschaft durch Zahlung bedeutender Summen an einem Unternehmen der Kadetten beteiligt, dessen Hauptzentrum sich in Petersburg befand und das sich über das ganze Nordgebiet erstreckte. Aus einem Archiv der tschechoslowakischen kommunistischen Partei geht weiter hervor, welche Summen die englischen und französischen diplomatischen Vertreter gezahlt haben, sowie wer die Empfänger sind. Insgesamt sind von der französischen Regierung 111 888 000 Rubel und außerdem eine hohe Summe von dem englischen Konsul gezahlt worden. Auch wurden bei flüchtigen ehemaligen Offizieren und Civilbeamten, die im Norden auf dem Wege nach Archangelsk als Bauern verkleidet mit falschen Dokumenten gefasst wurden, viele Bescheinigungen gefunden, wonach sie von den Engländern Geld erhalten hatten. Die Offiziere haben den Aufstand in Wologda vorbereitet sollen.

Letzte Provinz-Notiz.

Breslau. Eine umfangreiche Schließung mit Arzneimittelwaren ist von der Kriminalpolizei aufgedeckt worden. Ein russischer Staatsangehöriger hatte es verstanden, sich mit Breslauer Großmännern in Verbindung zu setzen und sich Arzneimittelwaren in großen Mengen zu verschaffen. Die Waren sollten bei Jawisno und Stalmierzycze über die Grenze geschmuggelt werden. Ein großer Teil wurde hier beschlagnahmt, während der Rest an der Grenze erfaßt wurde. Bei diesem Treiben war der Ausländer von zwei in einer hiesigen Apotheke beschäftigten Apothekerhilfen unterstützt worden. Diese drei Personen sind festgenommen worden.

Von den Lichtbildbühnen.

Union-Theater. Der neue Spielplan, der am Freitag seinen Ansatz nahm, bringt die Verfilmung des besonders von der Damenwelt gern gelesenen Courtis-Mahler-Romans "Nora Gilger". Eine, die diese "Geschichte einer Ehe", wie die Verfasserin den Untertitel ihres spannenden Buches nennt, kennen, werden mit doppeltem Interesse den mit allem kinotechnischen Raffinement geschaffenen Bildern aus dem Leben der "oberen Beamtend" folgen. Auch jeder andere Besucher wird durch die Handlung, die nebenbei durch die Lösung eines psychiatrischen Problems belebt wird, gesellt werden. Er lernt in Sybil Smolowa, der Darstellerin der Titelheldin, einen neu ausgehenden Kinostern kennen. Auch die Rolle ihres Partners ist in besten Händen. Außerordentlich komisch wirkt der übermütige Kinoschauspieler "Der Hochzeitsrad". Das Leben in den Häusern des von uns besetzten Ostens findet in dem Kriegsbericht eine anschauliche Wiedergabe.

Im Orient-Theater gelangte gestern vor gut besuchtem Hause zum ersten Male das vierjährige Drama "Das Geheimnis des Ingenieurs Branting" zur Aufführung. Die äußerst spannend aufgebaute Handlung entrollt das Schicksal eines Fabrikbesitzers, der an seinem eigenen Bruder zum Dieb und Mörder wird, um finanzielle Schwierigkeiten seines Unternehmens zu beheben. Im Mittelpunkt der aufregenden Szenen steht der grausig-schöne Brand einer großen chemischen Fabrik, bei dem der Bruder des Fabrikbesitzers seinen Tod findet. Auch die Nachforschungen des Detektivs nach dem Brandstifter sind ungemein fesselnd dargestellt, sobald die Zuschauer dem Filmwerk bis zum Schluss in atemloser Spannung lauschen. Die Darstellung war ausgezeichnet, besonders Bruno Decarli in der Hauptrolle glänzte als hervorragender Charakterzeichner, aber auch Ausstattung und Szenerie trugen viel zu dem Erfolg des interessanten Stücks bei.

Apollo-Theater. Ein herrliches Werk unserer deutsichen Heimat lernen die Besucher des A.-T. gelegentlich einer Reise durch die fränkische Schweiz kennen. Von sanften Hügeln mit üppigen saftigen Weideslächen schweift das Auge zu freundlichen, romantisch gelegenen Dörfchen und hängt dann mit Bewunderung an grotesken Felsbildung und einer noch statlichen Burgruine aus längst vergangenen Zeiten. — Ein wirklich gebiegtes Lustspiel: Der kleine Baron, sorgt für einen lustigen Auftritt. Baron von Lebewitz und die alte Jungfer Almada Brigitte sind ein jo urtümliches Paar, daß die Zuschauer aus dem Lachen nicht herauskommen. — Dankbar zu begrüßen ist es, daß die Leitung des A.-T. Kosten und Mühen nicht gespart hat, den neuesten vierten Teil des Kulturfilms "Es werde Licht" für Waldenburg zu erwerben. Es handelt sich dabei um den letzten und stärksten Teil einer Serie von Filmschauspielen, die der Ausklärung, Belehrung und Ermahnung dienen sollen. Gekleidet in ein Drama von überwältigender Wirkung und höchster künstlerischer Vollendung wird das Thema behandelt. Schlechte Moral, wie wir sie im Hause des Fabrikbesitzers Rallenbach finden, und falsche Moral, wie wir sie an Buchhalter Sport sehen, führen zum Untergang; Niedersegen in der Familie aber ist das höchste Glück. Kein bürgerlicher guter Deutscher darf an dem Werke achilos vorübergehen.

Wettervorhersage für den 22. September: Veränderliche Bewölkung, fühl. Frischweile wieder Regen.

Druck und Verlag: Ferdinand Domel's Erben
(Geschäftsleitung: O. Dietrich).
Verantwortlich für die Schriftleitung: B. Mühl.
für Reklame und Damente: G. Anders,
sämtlich in Waldenburg.

Waldenburger Wochenblatt.



Nr. 222.

Sonntag den 22. September 1918.

Erstes Beiblatt.

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 21. September 1918.

Herbstanfang.

Mit dem 23. September beginnt der Herbst nach dem Kalender, da an diesem Tage Tag und Nacht von gleicher Länge sind. Zu seinen äuferen Erscheinungen in der Herbst allerdinge die Termine bereits erheblich vorausgeleitet. Der diesjährige Sommer hat schon seit Wochen ziemlich unvermittelt einen recht herbstlichen Charakter angenommen. Die schönen Spätsommerstage, die uns in anderen Jahren den Nebergang vom Sommer zum Herbst weniger fühlbar werden ließen, sind uns in diesem Jahre fast völlig vorenthalten geblieben. Schon gegen Ende August begann der Blätterfall und gegenwärtig hat sich das Geäst der Bäume sehr erheblich gelichtet. Mehr aber als alle Naturschönheit nimmt unter den jetzigen Zeitverhältnissen eine andere Frage des Herbstes unsere Aufmerksamkeit voll in Anspruch: das diesjährige Erntergebnis. Und in dieser Hinsicht glauben wir dem heutigen Herbst ein ziemlich gutes Zeugnis ausstellen zu dürfen. Es steht jedoch jetzt fest, daß unsere Versorgung mit Getreide, Kartoffeln, Gemüse usw. eine mindestens gut normale wird, so daß wir den gefürchteten Kohlrübenwinter von 1916 in diesem Jahre nicht zu befürchten brauchen. Und diese Gewissheit ist zurzeit eine entschieden wichtigere als alle Schönheitsfragen, denen wir später, in normalen Friedensjahren, wieder ungeteilte Aufmerksamkeit zuwenden können.

Umsatzsteuer.

Die Aufzeichnungen bzw. Eintragungen der ver- einnahmten Entgelte in die Bücher haben grundsätzlich mindestens täglich zu erfolgen. In Unternehmen, bei denen die Gesamtheit der ver- einnahmten Entgelte im vorhergehenden Kalenderjahr nicht mehr als 30 000 M. betragen hat und kein Anlaß zu der Annahme besteht, daß die Entgelte im laufenden Kalenderjahr diesen Betrag übersteigen werden, genügt eine nur am Schlusse jeder Woche erfolgende Eintragung der vereinahmten Entgelte. In solchen Unternehmen kann der Eigenverbrauch, der im übrigen ebenfalls in die Bücher einzutragen ist, von der laufenden Eintragung in das Buch ausgenommen und am Schlusse jedes Kalenderjahres in einem geschätzten Betrage der Gesamtheit der Entgelte hinzugerechnet werden. Eine Ausnahme ist ferner bei ländlichen Unternehmen mit nicht mehr als 15 000 M. jährlichem Gesamtentgelt vorgesehen.

Befreit vor der besonderen Aufzeichnungs- bzw. Buchführungspflicht nach diesem Gesetz sind die-

jenigen Steuerpflichtigen, die bereits nach anderen Gesetzen oder Rechtsverordnungen zur Buchführung verpflichtet sind, insbesondere die Volkstaaten nach § 33 ff. des Handelsgesetzbuchs, die Pfandleiher, Stellvermittler, Auktionatoren usw. nach § 38 der Gewerbeordnung, sofern jedoch in allen diesen Fällen die bisherige Buchführung den Bestimmungen des Umsatzsteuergesetzes und der Ausführungs-Vorschriften (§§ 23–27) des Bundesrats genügt.

Eine besondere Buchführungspflicht liegt den Inhabern von den sog. Luxuswarengeschäften ob. Sie trifft auch Steuerpflichtige, welche die in § 8 des Gesetzes genannten Luxusgegenstände im Großhandel vertreiben. Die Steuerpflichtigen haben in jeder von ihnen unterhalten Niederlassung für die in § 8 genannten Gegenstände gesondert ein Lagerbuch und ein Steuerbuch zu führen. Aus dem Lagerbuch muß der Bestand der Gegenstände bei Beginn jedes Steuerabschnitts (Kalendermonats) unter täglicher Ein- und Ausgang zu entnehmen sein. In das Steuerbuch muß bei jeder Lieferung der Gegenstand nach der handelsüblichen Bezeichnung, der Tag der Lieferung, der Vertrag des Entgelts, der Tag der Zahlung und der Steuerbetrag eingetragen werden. Durch die Verpflichtung zur Führung des Lager- und Steuerbuchs wird das Unternehmen von der allgemeinen Buchführungspflicht der übrigen Betriebe nicht entbunden, es sei denn, daß in letzterer Beziehung bereits ausreichende Bücher (Handelsbücher usw., siehe oben) geführt werden.

Von der Führung des Lager- und auch des Steuerbuchs kann Befreiung bewilligt werden. Der Antrag ist bei dem Umsatzsteueramt zu stellen. Dem Antrag auf Befreiung von der Führung des Lagerbuchs kann nur stattgegeben werden, wenn der Unternehmer als zuverlässig bekannt ist und im übrigen ordnungsmäßige Bücher im Sinne der Vorschriften des Umsatzsteuergesetzes bereits geführt werden. Im allgemeinen wird von der Führung des Lagerbuchs nur entbunden werden können, wenn das Unternehmen lediglich vom Unternehmer allein oder unter Beziehung von Familienangehörigen geführt wird. Außerdem muß der Betrieb des Unternehmers im wesentlichen auf die Lieferung der im § 8 des Gesetzes genannten Luxusgegenständen beschränkt sein, oder es muß nach den sonstigen Geschäftsbüchern die gesonderte Übersicht über den Bestand dieser Gegenstände gewährleistet sein. Diese Voraussetzung kann vornehmlich bei Spezialgeschäften, insbesondere bei Juwelieren, Kunsthändlern usw. oder bei gemischten Geschäften, welche die Luxusgegenstände in besonderen Abteilungen mit getrennter Buchführung veräußern, gegeben sein. Beurkundung Befreiung von der Führung des Steuerbuchs ist in dem Antrage nachzuweisen, daß die sonstigen Geschäftsbücher des Unternehmers die ein-

zelnen Lieferungen und Zahlungen in einer die Berechnung der Steuer sicherstellenden Weise ergeben. Der Entbindung von der Verpflichtung zur Führung des Steuerbuchs hat nur zu erfolgen, wenn keinerlei Gefahr besteht, daß dadurch die Feststellung der steuerpflichtigen Beträge verdunkelt werden kann. Bei Unternehmen, die neben den im § 8 des Gesetzes genannten Luxusgegenständen noch sonstige Gegenstände führen, oder bei denen neben dem Betrieb im Kleinhandel auch der Betrieb im Großhandel erfolgt, erscheint eine Befreiung von der Führung des Steuerbuchs kaum möglich.

Fortsetzung folgt.

Kriegsauszeichnungen.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt Schütze Max Weihrich aus Weizstein.

Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe wurde verliehen Frau Rentier Luise Pöllner aus Weizstein.

= Nach der Ukraine wollten zwei fünfzehnjährige Schlosserlehrlinge von hier und machten sich deshalb vor einigen Tagen mit ihrem Wochenlohn auf und davon. Sie kamen aber nur bis Radowitz, wo in ihren Portemonnaies bereits eine derartige Ebbe eintrat daß sie hungrig und bei Mutter Grün nächtigen mußten. Bei den Eltern des einen Ausreißers trat darob ein de- und wehmütiger Brief um Geld zur Rückreise ein. Die Eltern versöhnten die Kattowitzer Polizei, sodass die beiden Bürschlein bald wieder bei ihren heimatlichen Venaten eintreffen dürften. Ein warmer Empfang ist ihnen zweifelsohne sicher.

* Fußball-Pokalspiele in Waldenburg. Für die Sportreise ist der kommende Sonntag von größter Bedeutung. Waldenburg steht nun mit zwei Punkten vor den anderen teilnehmenden Vereinen und hat dementsprechend Aussicht, den schönen Pokal, der zurzeit im Zigarengeschäft der Firma Fr. Kamml (Waldenburg) ausgestellt ist, zu gewinnen, wenn das Spiel am 22. September gegen F. C. 04 Freiburg zu unseren Gunsten entschieden wird. Der Waldenburger Sportverein wird daher mit seinen besten Spielern antreten. Was die Gäste anbelangt, so ist der Gegner im Spiel nicht zu unterschätzen; die Schülermannschaft ist als eine recht ausgesprochene Els bekannt. Das bevorstehende Spiel, welches ebenfalls pünktlich nachmittags 3,45 Uhr beginnt, dürfte unbedingt für die hiesigen Sportler als Entscheidungsspiel angesehen werden. Am 29. September treffen sich im letzten Spiel hier in Waldenburg F. C. 04 Freiburg und B. f. B. Schweidnitz. Das erste Mal, wo zwei fremde Gegner in Waldenburg um den Ehrenpreis kämpfen werden.

Eine Stunde in einer hiesigen Kinderkrippe.

Kinderkrippe? — Kinderkrippe? Ach so, Du weißt nicht, was eine Kinderkrippe ist. Da trifft es sich ja gut, daß ich jüngst Gelegenheit hatte, einmal in den Betrieb eines solchen Instituts hineinzuschauen. Obwohl ich wußte, daß diese Einrichtung eine Stätte ungewohnten, stillen Wohlstands an den jungen Sproßlingen solcher Mütter ist, die durch die Not des Krieges aus dem Familienhause hinausgedrängt werden, so war das Bild, das ich mir bisher von einer Kinderkrippe gemacht, auch nicht das richtige.

Schon als mir die freundliche Leiterin der Ausstatt die Tür zum Spielzimmer öffnete, empfing mich nicht das, was ich bestimmt erwartet hatte. Ich bin Familienvater und weiß, was Ein- und Zweijährige mit Hilfe ihrer erstaunlich leistungsfähigen Stimmbänder hervorbringen vermögen. Ich rechnete bestimmt damit, in ein Kreuzfeuer hämmelichen Geschrei oder lautlos Gejährläuse kommen und war geradezu überrascht, daß ich nicht einmal in ein Stimmengemäuse geriet, wie es selbst der gebildete Zoffrätsel für sich in Anspruch nehmen kann. Dabei hielten hier Menschenkinder, die noch weitestweite vom Studium des "guten Tons" waren, 10 Buben und Mädel im Alter von 11 Monaten bis 2½ Jahren — und ein Vierjähriger war dabei — bunte Lebensgemeinschaft.

Vier der Kleinen trebsten im Laufgitter herum, zwei spielten außerhalb desselben, eines lag auf dem Wickeltisch, und drei saßen — auf dem Thron der Väter. Nichts Vorbereitetes, nein ganz Milieuechtes empfing mich also hier. Umso besser! Auch die junge Dame, die sich der Schwester als Helferin beigesellt hatte, wußte ungeniert ihres Amtes, so daß ich auch einen Einblick in die nicht immer ganz angenehmen Handgriffe jener bekam, die sich in den Dienst der guten Sache gestellt. Auf meine Frage, ob es eigentlich immer so ruhig zugeinge wie eben jetzt, antwortete mit die Schwester: "Die Kinder vertragen sich sehr gut." Daz aber vor allem ihr Geschick es ist, die jungen Geister nach ihrem Sinn zu leiten und zu dügen, verriet die Schwester nicht, doch konnte ich es Minute um Minute an der Art, wie sie einen An- jeden ihrer Böglings behandelte, wohl erkennen. „So-

gar die Freundschaften werden unter den kleinen geschlossen“, berichtete die Schwester weiter. „Der kleine Paul und die Else z. B. sind unzertrennlich; treffen sie sich hier im Heim oder auf der Straße, dann gibt es eine herzliche Begrüßung.“

Sie wurden mir alle vorgestellt: der Hans, ein Mieserling, der gar nicht essen will, die wässerscheue Irmgard, der schwane Siegfried, der arme Otto, ein geistig und körperlich vollständig zurückgebliebener Vierjähriger, der unglückliche Gerhard, der wegen seiner verkrümmlten Wirbelsäule nur auf dem weichen Wickeltisch liegen oder sitzen darf, die flinke Grete usw. usw. Vom Leben und Weben und Leiden der Großen ein Spiegelbild im Kleinen. Hier schon ein reiches Maß menschlichen Elends, doch die es tragen, wissen es nicht. Der kleine Schwachsinnige und der mit seinem malerischen Blondkopf und seiner hohen Stirn ein Bild der Intelligenz bietende unglückliche Gerhard lachen mit froh ins Gesicht, als ob sie die Glücklichsten unter den Sonne wären. Noch sind sie's.

Unseren Frühstücksteller muß ich Ihnen noch zeigen", bedeutete mir die Schwester und führte mich in das eine der beiden Schlafzimmer der Kinder. Schneeweise Bettstellen mit schneeweißen Linnen sind hier für die Mittagsruhe der Kleinen aufgestellt. Noch waren sie leer bis auf ein Lager, auf dem ein kleiner Bursche eben im Erwachen sich dehnte und reckte. „Den bringt die Mutter schon um fünf zu uns, weil sie um diese Zeit zur Arbeit muß. Um sieben Uhr abends holt sie ihn wieder ab. Drei Kinder hat die arme Frau noch daheim. Da wird ihr die Nacht auch nicht sonderlich viel Ruhe bringen.“ Mit dieser Betrachtung nahm die Schwester den Kleinen von seinem weichen Pfuhl; er lächelte sie so glücklich und zufrieden an, als umzingen ihn seiner Mutter Arme.

Noch einmal zog mich's in den Raum der andern, denn ich hörte den frohen Gesang eines Ringelreihns. Der blonde Gerhard oben auf dem Tisch sang munter mit und Otto, der Schwachsinnige, lehnte vornehm in seinem Stühlchen und starrte auf die Tanzenden. Ich wollte mir aus diesen den Hans, die Irmgard, den Siegfried, und wie sie alle heißen, heraussuchen. Unsonst! Frohe Kindergesichter sind sich gar zu ähnlich, und die gleichartige Anklatskleidung, die hier jedes Kind aus sanitären Gründen beim Betreten der Krippe erhält, konnte mir auch keinen An-

haltspunkt zum Wiedererkennen geben. Und doch fand ich diesen und jene heraus.

Das geschah, als die Mittagsmahlzeit gehalten wurde. Die Schwester brachte eine große Schüssel mit Griessbrei, und bald standen auf jedem der beiden kleinen Kindertische fünf wohlgefüllte Schüsselchen. Ich wählte mich im Reich der Zwergen, als die kleinen Herrschaften auf ihren Stühlchen Platz genommen und mit großen Augen ihr Mahl mäzen. „Komm, Herr Jesus, sei unser Gast und segne, was du uns beschert hast!“ Zehn Paar Händchen hatten sich bei dem Gebet der Schwester gefaltet, und zehn Paar Händchen klatschten nach dem „Amen“ unter lautem „Bitte, bitte!“ zusammen. Nun hieß es, die kleinen Männer stopzen. Alle Erwachsenen der Krippe waren dazu aufgeboten. Auf einen kamen zwei Mäulchen, eins rechts und eins links. Nur der schwane Siegfried und die flinke Grete löschten höflichsteigend. Die erkannte ich wieder und Hans Miezerling, der immer nur den halben Löffel unter Gesichterhneiden hinunterwürzte. Dagegen rappete der Schwachsinnige auf beiden Backen; ihm mußten, wie der Soldat zu sagen pflegt, zwei „Büge“ verabreicht werden. Einen Löffel links, einen Löffel rechts! So leerten sich nach und nach alle Schüsseln. Ein Dankgebetsein, und dann wurden die Kleinen zur Mittagsruhe gebettet. Ich warf noch einen Blick auf die Gewichtsurve über jeder Lagersäte. Sie war bei fast allen Kindern der Krippe in erfreulichem Steigen begriffen. Die fünf Mahlzeiten des Tages, die strenge Überwachung des körperlichen Wohls aller Krippenzöglinge bleiben somit nicht ohne den beabsichtigten Erfolg.

„Nun, schlafst wohl, ihr Kleinen, bis zum Vesperpunkt!“

Ich schied mit den besten Eindrücken von dieser Stätte caritativer Kinderwohlfahrt. Mütter, die in jolchen Heimen ihre Kleinen untergebracht haben, können unbesorgt ihrer Arbeit nachgehen, sie geben ihr Liebstes in gute Hände. Und jene, die es übernommen, die zarten Menschenflanzen, denen die harte Zeit den liebewarmen Mutterboden geraubt, zu betreuen, erwerben sich ein Verdienst, das vor denen, die es zunächst angeht, aber auch von der Gemeinschaft unseres Volkes nicht hoch genug bewertet werden kann. Säuglingsheime und Kinderkrippen verdienen gerade in unseren Tagen ein tiefes Interesse.

Custos.

* Vorträge über Ernährungsfragen. Wir machen auch an dieser Stelle auf die am Mittwoch den 25. September, abends 18 Uhr, in der "Görlauer Bierhalle" stattfindende Versammlung des Kriegsausschusses für Konsumenteninteressen, Stadt und Kreis Waldenburg, aufmerksam. Wir stehen vor dem fünften Kriegswinter. Noch einmal sollen wir mit den Erzeugnissen des eigenen Landes und Volkes den Winter durch bis zur nächsten Ernte ausstehen. Gründliche Erfassung und gerechte Verteilung aller vorhandenen Lebensmittel ist darum die Förderung des Tages. Wie diese Forderung erfüllt werden soll, darüber werden uns die beiden Referenten vom Kriegernährungsamt in Berlin Aufschluß geben. In der freien Aussprache soll die Einwohnerschaft Gelegenheit haben, auf bestehende Mängel in der Volksernährungswirtschaft hinzuweisen und Verbesserungsvorschläge zu machen. Darum darf am Mittwoch niemand fehlen, der sich des Ernstes unserer Lage bewußt ist.

* Mirusabend. Zum ersten Male in unserer Stadt veranstalten die bekannten und außerordentlich beliebten Breslauer Sänger, die Sopranistin Martha Mirus-Richter und der zurzeit feldgrüne Tenor Karl Mirus am Freitag den 27. September, abends 8 Uhr, im Saal der "Görlauer Halle" einen einmaligen Lieder- und Duett-Abend. Die Vortragsfolge zu diesem Konzert bringt die erlebnisreichen Lieder und Duette von Loewe, Schumann, Brahms, Grig, Taubert, Raff, sowie ein reizendes Duett a. d. Oper. "Carmen". Die vorzügliche Breslauer Pianistin Hede Guttmann, welche die Begleitung der Gesänge übernommen hat, wird außerdem die Fantasie F-moll von Chopin zum Vortrag bringen. Der "Gäbler Anz." urteilt über den Mirusabend: "So war es ein Genuss, den beiden zu folgen, sich von ihnen in eine Welt entführen zu lassen, die einen Stunde und Raum vergessen, Beschwerden des Tages und der Zeit ablegen läßt." Vorverkaufsstarter sind im Bürger-Geschäft bei Robert Hahn zu haben. (Näheres s. Inserate und Platate.)

* Kaiser-Panorama. Der erste in der jetzt begonnenen neuen Saison ausgestellte, mit vielem Erfolg aufgenommene Zyklus: "Brest-Litowsk und die Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen dagegen", erreicht mit heute Sonnabend abend seinen Abschluß. Ein zweiter, ebenfalls hochinteressanter und aktueller Zyklus: "Constanza, Dobruja und bei den Truppen der bulgarischen Armee" nimmt morgen Sonntag seinen Anfang; er dürfte ebenso wie der vorhergehende dem Kaiser-Panorama zahlreichen Besuch zuführen.

* Programm zu dem am Sonntag den 22. September d. J., von 11 bis 12 Uhr, stattfindenden Promenadenkonzert:

1. A. Valerius: "Niederländisches Danzgebet".
2. Adam: Ouvertüre "Wenn ich König wär".
3. Fetcas: Walzer "Blau Augen, blauer Himmel".
4. Friedmann: "Slawische Rhapsodie".
5. Altpreußischer Paraoemarsch.

* Veranstaltungen des Bades Salzbrunn für die Zeit vom 22. bis 30. September 1918. Außer den regelmäßigen Konzerten während der Kurstunden sind folgende Veranstaltungen vorgesehen: Sonntag den 22. September, 8-10 Uhr abends: Promenadenkonzert (Elisenhalle). Montag den 23. September, 8-10 Uhr abends: Promenadenkonzert (Elisenhalle). Mittwoch den 25. September, 8-10 Uhr abends: Promenadenkonzert (Elisenhalle). Sonnabend den 28. September, 8-10 Uhr abends: Promenadenkonzert (Elisenhalle). Sonntag den 29. September, 8-10 Uhr abends: Promenadenkonzert (Elisenhalle). Montag den 30. September, 4-6 Uhr nachmittags: Letzte Promenadenmusik mit Schlusshoratal. — Änderungen vorbehalten.

* Der Hausbesitzer-Verein C. V. zu Waldenburg hielt am 20. d. Wts. seine Monatsversammlung ab. Nach Verlesung des Protolls durch den Schriftführer wurde mitgeteilt, daß der Zentralverband eine Erhöhung der Beiträge vorgenommen hat. Über die An- und Abmeldung leerstehender Wohnungen in den vom Verein unterhaltenen Wohnungsnoten wurde auf die mit den hiesigen Beleihungen vereinbarten Sonderabmachungen hingewiesen. Zur Befestigung der Woh-

nungsnot wurde auf die von der Polizeiverwaltung wiederholt erschienene Bekanntmachung "Errichtung neuer Wohnungen in bereits bestehenden Gebäuden" aufmerksam gemacht. Um die Wohnungsfrage zu lösen, sind sich die Städte, der Staat und das Land, daß ohne den Haushalt und die Industrie diese so wichtige Frage nicht gelöst werden kann. Schriftführer Menzel verlas sodann einige Punkte über die Verhandlungen des 39. Zentralverbandstages in Dresden über Vereinfachung und Verbilligung des Baues, gesetzliche Maßnahmen zur Förderung des Wohnungswesens, den Grundkredit der Übergangswirtschaft und Miete und Mietpreisbildung. Diese mit reger Teilnahme aufgenommenen Mitteilungen mußten wegen Kürze der Zeit abgebrochen werden und sollen in der nächsten Versammlung fortgeführt werden. Um bei bevorstehendem Weihnachtsfest sich vor unlauteren Elementen und Ausnützung zu schützen, hat sich der Vorstand bereit erklärt, von Vereinswegen einen Nachweis über An- und Verläufe im Besitzwechsel einzurichten; es wird empfohlen, sich in Grundstücksangelegenheiten an den Vorstand zu wenden. Auf diese Einrichtung soll in den Tageszeitungen regelmäßig hingewiesen werden.

* Einführung einer neuen Brotart. Zu unserer gestrigen Mitteilung über die Einführung einer neuen Brotart schreibt uns Herr Bäckermeister Julius Maiwald: "Unzählige neue Brotarten sind im letzten Jahrzehnt ausgetauscht und die Herstellung reicht an die Bäckermeister verlaufen worden bzw. der Versuch gemacht worden, diese zu verkaufen. Die Erwerber solcher Licenzen waren aber meistens die Betrogenen, da keine der neuen Brotarten beim Publikum Anhang fand. Zum Beispiel beruhnen die Erfindungen auf Ausnutzung des ganzen Getreidekorns zur Brotbereitung. Also Herstellung eines sogenannten Vollkornbrotes. Da aber der menschliche Magen nach dem Urteil verschiedener Aerzte die Kleie nicht verdauen kann, während der Tiermagen die darin enthaltenen Nährwerte sehr gut ausnützt, wird ein solches Vollkornbrot niemals bei der Bevölkerung Eingang finden. Vereinzelt wird es schon lange gegessen. Ich erinnere an das sogenannte Schlüterbrot. Unser Getreide wird jetzt zu 94 % ausgekehlt, und der größte Teil der Brotesser hat davon mehr als genug und wird froh sein, wenn er wieder ein Brot wird essen können, wie es vor Kriegsausbruch bei jedem Bäcker zu haben war. Also ein weißes Brot, hergestellt von ca. 70 % ausgemahlenem Mehl. Für das neue Gromitbrot wird namenslich auch dadurch Reklame gemacht, daß es eine höhere Brotausbeute ergeben soll. Während im hiesigen Kreise eine Ausbeute von 135 Pfund Brot auf 100 Pfund Mehl erreicht wird, soll das Gromitbrot eine 6 % höhere Ausbeute ergeben. Jede höherer Ausbeute kann aber nur erreicht werden durch mehr Wasseraufnahme. Wasser hat aber bekanntlich keinen Nährwert. Die Reichsgetrüdelstelle, sowie die Königl. Versuchsanstalt für Getreideverarbeitung in Berlin haben dieses neue Brot geprüft und in einem staatlichen Betrieb herstellen lassen. Es hat sich dabei herausgestellt, daß eine größere Brotausbeute gegenüber dem Brot, wie es jetzt allgemein hergestellt wird, nicht zu erreichen ist; den Erfindern wurde dies mitgeteilt. Es dürfte also auch das Gromitbrot trotz der großen Reklame, welche dafür gemacht wird, zu einem Konsumartikel nicht werden, sondern es wird wieder verschwinden wie so viele seiner ähnlichen Vorgänger."

* Eine die Bestandsicherung usw. von Weiden ic. und Naturrohr betreffende Bekanntmachung ist erschienen, welche in unserem Geschäftsbolale zur Einsichtnahme ausliegt. Wir weisen auf den bezüglichen Pressevermerk des stellv. Generalkommandos im Anzeigenteile der heutigen Nummer hin.

der Arbeit entwickelte russische Kriegsgefangene von den Bergleuten Paul Hoffmann und Oswald Röhner aus Neu-Juliansdorf festgenommen und dem hiesigen Amtsvorsteher übergeben. — In der Nähe des Neukendorfer Dominiums wurde vor einigen Tagen das Bierfuhrwerk des Brauereibesitzers Wöhner nachts in der zwölften Stunde auf der Straße von dem Grubenarbeiter Tschersich in Neukendorf führerlos angetroffen. Pferde und Wagen wurden von T. nach Hause gefahren, worauf sich nach kurzer Zeit auch der Kutscher, der 19-jährige Erich Gottwald, wieder einfand und seinem Dienstherren erzählte, daß er angefallen und ihm dabei die Geldtasche mit 200 Mk. geraubt worden sei. Wöhner zeigte die Sache der Polizei an, und seit einigen Tagen ist der Kutscher verschwunden und mit ihm zugleich auch der bei Wöhner in Arbeit stehende Gelegenheitsarbeiter Georg Neumann, gebürtig in Straßburg im Elsass. Allem Anschein nach ist der Raubanschlag von den beiden Jungs singiert worden und sie sind mit dem Gilde durchgebrannt.

Aus der Provinz.

N. Neurode. Unglücksfälle. Der Bergarbeiter Anton Vogel aus Hausdorf geriet auf dem Kurzschacht zwischen zwei Wagen, wobei ihm der Kopf eingequetscht wurde, sodass er einen Schädelbasisbruch erlitt. — Der Berghauer Paul Hähnel aus Ebersdorf zog sich durch herabfallendes Gestein eine Quetschung der Brust, der linken Schulter und des Kopfes, sowie mehrere Fleischwunden zu. Die beiden Verunglückten fanden Aufnahme im Knappenhäuslazarett.

Striegau. Einen seltsamen Fund machte ein Dienstmädchen des Erholungsheims Eichberg auf einem Lüxener Acker an dem Wege von Eichberg nach Lüxen. Es hörte dort Kindergeschrei und fand auf dem Acker ein neugeborenes Kind. Das Mädchen nahm das Kind, das offenbar auf dem Felde ausgesetzt war, mit, und in der Pflege der Frau Baronin v. Michlhofer gelang es, den neuen Weltbürger am Leben zu erhalten. Man sucht nun die Mutter des Kindes zu ermitteln.

Landeshut. Entlohen aus dem hiesigen Amtsgerichtsgerichtsamt ist gestern früh der Arbeiter Hübler aus Neukendorf, der wegen schweren Rückschlages an der Stahlhaut hier in Untersuchungshaft saß. Derselbe scheint ein sog. "schwerer Junge" zu sein, da er kurz nach seiner Flucht in Neukendorf einen schweren Einbruch verübt, wobei ihm 700 Mark und eine goldene Uhr in die Hände fielen. Hübler war bekleidet mit einem Civilanzug und einer Militärmütze. Ein französischer Kriegsgefangener hatte den Einbrecher festgenommen, ließ ihn aber auf sein Wissen wieder laufen, da er dem Franzosen vorschwundelte, er wäre bei seinem Vater zu Besuch.

Ziegnitz. Preußischer Besuch. Zu dem Konzert, das am Donnerstag den 26. September in der Kirche von "Unseren lieben Frauen" stattfinden wird, und in dem drei Kantaten von Seb. Bach aufgeführt werden, hat Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen mit der Frau Prinzessin seinen Besuch zugesagt. Auch Reichsgraf Pölzl von Hochberg, der Schuhherr der Schlesischen Musikfeste in Görlitz und der Deutschen Gesellschaft für künstlerische Volksziehung, wird dazu erscheinen.

Bankhaus Eichborn & Co.,

Gegründet 1728

Telephon Nr. 35

Filiale Waldenburg i. Schl., Freiburger Str. 23a

An- u. Verkauf, Aufbewahrung u. Verwaltung von festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und Kuxen
Annahme von Geldern zur günstigsten Verzinsung
Annahme und Verzinsung von Beamtengehältern im

Ueberweisungswege.

Vermögens- und Nachlaß-Verwaltung,
Vermietung von Schrankställchen unter eigenem Ver-
schluß der Mieter. — Beleihungen — Wechsel-
diskont. — Kontokorrent- und Scheck-Verkehr.

9. Kriegsanleihe.

Zeichnungen auf

5% Deutsche Reichsanleihe, freie Stücke zum Preis von 98,00 für Mr. 100,00

5% Deutsche Reichsschuldbuchforderung zum Preis von 97,80 für Mr. 100,00

4½% Deutsche Reichsschuldanweisungen, rüfzabbar mit 110, 115 bis 120% zum Preis von 98,00 für Mr. 100,00

sowie Anträge zum Umtausch älterer Anleihen in neue 4½% Deutsche Reichsschuldanweisungen, welche mit 110, 115 bis 120% rüfzabbar sind, werden von Montag den 23. September bis Mittwoch den 23. Oktober 1918, mittags 1 Uhr, entgegenommen.

Die Zeichnungen können in jeder Höhe, auch in Beträgen unter Mr. 100,00 bis herab auf Mr. 1,00 erfolgen.

Auf mündeliche Wertpapiere, ältere Kriegsanleihen, Hypotheken, Sparbücher usw. werden auf Wunsch Darlehen zu günstigen Bedingungen gewährt.

Die gezeichneten Kriegsanleihestücke, sowie Wertpapiere jeder Art werden auf Wunsch von uns in Verwahrung und Verwaltung genommen. Wir sind auf Grund des Erlasses des Herrn Justizministers und des Ministers des Innern mit Einverständnis des Herrn Landgerichtspräsidenten in Schweidnitz als amtliche Hinterlegungsstelle für Kriegsanleihe betreffend Mündelgelder ernannt worden. Auch sind wir zur Entgegennahme von rechts gültigen Anträgen für alle Schuldbuchangelegenheiten befugt. Wir machen diese Anträge kostenlos.

Ferner empfehlen wir noch zum Zwecke der Verwahrung der gezeichneten Kriegsanleihe unsere Sicherheitskammer, in welcher die Stücke in feuer- und diebstahlsicheren Mietfächern unter eigenem Verschluß des Eigentümers aufbewahrt werden können.

Waldenburg i. Schl., den 21. September 1918.

Städtische Sparkasse (Rathaus).

Waldenburger Wochenblatt.

Nr. 222.

Sonntag den 22. September 1918.

Zweites Beiblatt.

Aufruf!

"Es wird das Jahr stark und scharf hergeh'n. Aber man muß die Ohren steif halten, und jeder, der Ehre und Liebe fürs Vaterland hat, muß alles daran setzen." Dieses Wort Friedrich des Großen müssen wir uns mehr denn je vor Augen halten. Ernst und schwer ist die Zeit, aber weiterkämpfen und würden müssen wir mit allen Kräften bis zum ehrenvollen Ende. Mit voller Wucht stürmen die Feinde immer aufs neue gegen unsere Front an, doch stets ohne die gewollten Erfolge. Angesichts des unübertrefflichen Heldeniums draußen sind aber der Daheimgebliebenen Kriegsleid und Entbehrungen gering. An alles dies müssen wir denken, wenn jetzt das Vaterland zur 9. Kriegsanleihe ruft. Es geht ums Ganze, um Heimat und Herd, um Sein oder Nichtsein unseres Vaterlandes. Daher muß jeder

Kriegsanleihe zeichnen!

Bei einer Seeflieger-Abteilung in der Nordsee.

2. Strandwanderung.

Un exerzierenden Minensuchmatrosen und Matrosen-Artilleristen führt unser Weg vorbei zum Strand. Die erste Batterieanlage wird flüchtig in Augenschein genommen.

Am grünen Deich schlendern wir in dem lachenden Morgen entlang. Weibendes Kindvieh, Frische Stare und andere kleine Veriteter der gesiederten Welt hüpfen emsig zwischen den prallen schwärzlichen und braunen Körpern der Herde herum: Goldammern, Notkelchen, Haubenherchen und wieder Stare. Die sind sonderbarerweise hier häufiger als der Gassenbüb des Vogelgeschlechtes, der Sperling. Einige einsame Blümlein im fastigen Deichtepich. Drobene eine jubilierende Lerche. Und vor uns der träge Elbstrom dicht vor der Mündung in die Nord-

see. Eine endlos, weite Wasserfläche, selten unterbrochen von dem prallen Segel eines Fischerfahrzeugs oder der blauen himmelansiegenden Rauchwolke irgend eines kleinen Kriegsschiffes.

Unser Gespräch nimmt interessantere Formen an. Wie die Stimmung der Leute ist, will ich wissen, und erhalten Aufführung. Man überlege: Vier Jahre in dieser einsamen Festungsgarnison; Stacheldrähte, Posten ringsum. Abwechslungen, geistige Genüsse selten. Der Krieg und wieder der Krieg drückt dieser Marinestadt seinen vollkommenen Stempel auf. Rimmel's dann wunder, wann die totenstrohe Begeisterung der 1914er Auguststage heute nur noch in geringerem Maße vorhanden ist? Wenn der Reservist und Seewehrmann sehnüchteriger an Weib und Kind und eigenem Herd denkt als vor vier Jahren, da er zu ihrer Verteidigung in den blauen Marinekittel schlüpft? Dass der aus militärischen Rückichten nicht zu oft und nicht sehr reichlich gestattete Urlaub den Cughavenzer Marinemann ammetet wie eine Oase in sandreicher, einsörmiger, wasserloser Wüste? Dennoch, würde der Feind seine seit vier Jahren ersehnte Antrittsvisite machen, er würde ein "Willkommen" finden, in dem der seit eineinhalbtausend Kriegstagen aufgespeicherte Tatendrang einen höchst erfrischenden und für den Feind kaum sonderlich angenehmen Ausdruck finden würde.

Im Weitergehen berichtet mein Führer von seinem Kriegserleben. Am 1. August 1914 saß dieser Hamburger Salpeterkaufmann in der chilenischen Hafenstadt Tolopilla! Die Telegramme überstürzten sich: Krieg in Europa! Serbien, Österreich-Ungarn, Deutschland, Russland, Frankreich in Waffen. England trat ins feindliche Lager. Die Heimat in Gefahr. Das Konsulat wurde besetzt, leer die Schiffe im Hafen und die Kontore der deutschen Handelshäuser. Nur eine einzige Sehnsucht lebte in den deutschen Herzen: Zur Heimat und zum Rhein!

Endlich erlitt der erste Begeisterungsrausch die erste Ernüchterung. Ein Wille war da, ein einziger unter den vielen deutschen Reservisten, aber kein

Weg schien zur Heimat zu führen. Da machten sie sich auf gut Glück auf die Beine, die Hamburger und Bremer Seeleute, die jungen Kaufleute, die Ingenieure, Monture und Arbeiter aus den Salpeter-, Silber- und Kupferbergwerken Südamerikas. Am 9. August verließ Oberleutnant H. Tolopilla, wandte sich mit mehreren Gefährten nach Antofagasta und von da ins Innere Boliviens. Auf der Hochfläche mit Hurraprof und der "Wacht am Rhein" empfangen. Deutsche Brüder, bestellt von gleichem Heimatstrange. Die Konsulate suchten zu dämpfen. Die Aussicht, nach Deutschland zu kommen, sei verschwindend gering. Umsonst. Hier in jedem Militärpaß stand es schwarz auf weiß: "... hat sich am ... ten Mobilmachungstage zu melden." — Weiter durchs Gebirge. Der mit sechs Pferden bespannte Wagen ratterte über Stock und Stein. Buenos Aires — italienischer Postdampfer — Gefangenahme in Gibraltar. Die Engländer scherten sich den Teufel um das Freigehalt, das ihr Konsul am La Plata den 60 deutschen Reservisten schwarz auf weiß gegeben hatte, um sie desto besser den Höschern im Felsenfest am Mittelmeer in die Hände spielen zu können. Englische Auffassung von Treu und Glauben!

Der spanische Generalkonsul trat energisch für die Deutschen ein. Wochenlange Haft und dann frei. Nach Italien und — Deutschland. Lieb Vaterland, deine Söhne aus Südamerika sind hier! Tausende fanden den mühevollen Weg auf ähnliche Art, durchdrungen von heiligster Vaterlandsliebe. Wir Deutschen!

Und nun hält der Südamerikaner neben mir wieder viele andere Männer die Wacht an der Elbmündung. Vor uns taucht das Fort Kugelbaude auf. Grüne Wälle, ein hoher Signalsmast, daran unsere Flagge jauchzend zerrt. Lachenjubel. Ein breiter, gleißender Sonnenpsad auf dem Elbgewässer. Ein Minenschiff läuft aus. Idyllischster Frieden scheint ringsum zu lagern. Einige Schritte weiter, am paradesorderten Posten vorbei, und wir treten in das Fort ein.

Kirchen-Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Waldenburg.

In der Woche vom 22. September bis 28. September Begräbnisse und Trauungen nach Seelsorgebezirken.

Waldenburg:

Sonntag den 22. September (17. Sonntag nach Trinitatis), früh 7 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Rodaz. Vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst, Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor Büttner. 11 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche. Nachmittags 11 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor Lehmann. 2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor Lehmann. Mittwoch den 25. September, vormittags 9 Uhr Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor Lehmann. Abends 8 Uhr Kriegsbetstunde in der Kirche: Herr Pastor Rodaz.

Hermisdorf:

Sonntag den 22. September, vormittags 9 Uhr Gottesdienst, Beichte, hl. Abendmahl und Taufen in der Kirche: Herr Pastor Rodaz. 11 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche: Herr Pastor Rodaz. Nachmittags 1/2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor Rodaz. — Donnerstag den 26. September, abends 8 Uhr Kriegsbetstunde in der Kirche: Herr Pastor Rodaz.

Waldenburg Neustadt:

Sonntag den 22. September, vormittags 7 Uhr Gottesdienst im Gemeindesaal: Herr Pastor Büttner. 11 Uhr Kindergottesdienst im Gemeindesaal: Herr Pastor Lehmann. 12 1/4 Uhr Taufen im Gemeindesaal: Herr Pastor Lehmann. — Sonntag den 22. September, vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst im Vereinsaal: Herr Pastor Büttner.

Evang.-altluth. Kirche Waldenburg.

Sonntag den 22. September, vormittags 1/2 Uhr Beichte, 9 Uhr Predigt und hl. Abendmahl. Nachmittags 4 Uhr Bibelstunde in Charlottenbrunn. — Mittwoch den 25. September, abends 1/2 Uhr Kriegsbetstunde in Waldenburg: Herr Pastor Birmele.

Kirchliche Gemeinschaft Waldenburg, Töpferstraße 7.

Sonntag, abends 8 Uhr Evangelisation. Dienstag, abends 8 Uhr Bibelstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr Blaufreuzversammlung.

Dittersbach, Konfirmandensaal evangel. Pfarrhaus. Montag, abends 8 Uhr Bibelstunde.

Weißstein, Glurstraße 21.

Freitag, abends 8 Uhr Blaufreuzversammlung.

Gottesdienstordnung für die kathol. Pfarrgemeinde Waldenburg.

Sonntag den 22. September (18. Sonntag nach Pfingsten), 7 Uhr Frühmesse und Generalkommunion des kathol. Gesellenvereins und des Männer- und Jungmännerapostolates. 8 Uhr Kinder-Gottesdienst. 1/4 Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags 2 Uhr hl. Messe. — Mittwoch und Freitag abends 1/8 Uhr Kriegsandacht. — An den Wochentagen um 7 Uhr hl. Messe. — An den Wochentagen um 6 1/4 und 7 Uhr hl. Messen.

Katholische Kirchengemeinde zu Nieder Hermisdorf.

Am 18. Sonntag nach Pfingsten, früh 1/8 Uhr Kindergottesdienst. Generalkommunion des Jugendvereins. Um 9 Uhr Hochamt, hl. Segen und Predigt. Nachmittags 2 Uhr Litanei und hl. Segen. — Donnerstag den 26. September, abends 7 Uhr Kriegsandacht. — An Wochentagen um 7 Uhr hl. Messe. — Beichtgelegenheit ist vor jeder hl. Messe und nach der Bittandacht, sowie Sonnabend nachmittags um 7 Uhr an.

Evangelische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

Sonntag den 22. September (17. Sonntag nach Trinitatis), vormittags 9 Uhr Gottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl. 1/2 und 1/2 Uhr Taufen: Herr Pastor Jentzsch. — Mittwoch den 25. September, vormittags 10 Uhr Taufen. Abends 8 Uhr Kriegsbetstunde in Bärengrund: Herr Pastor Jentzsch.

Katholische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

An Sonn- und Feiertagen früh 6 Uhr Frühmesse mit Predigt und hl. Kommunion. 7 Uhr hl. Kommunion. 8 Uhr Kinder-Gottesdienst. 1/4 Uhr Hochamt, Predigt und hl. Segen. Abends 1/8 Uhr Litanei und hl. Segen. — An den Wochentagen 1/2 und 1/8 Uhr hl. Messen. — Mittwoch und Sonnabend 7 Uhr abends Kriegsandacht. — Beichtgelegenheit während der Frühmesse und Sonnabend abends um 7 Uhr.

Evangelische Kirchengemeinde zu Altwasser.

Sonntag den 22. September (17. Sonntag nach Trinitatis), vormittags 1/2 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls, 9 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Superintendent Kirchhofer. Vormittags 10 1/2 Uhr Kinder-Gottesdienst. Vormittags 9 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Seitendorf: Herr Pastor prim. Gembus. 9 1/2 Uhr Gottesdienst im Saale der Sonne zu Ober Salzbrunn: Herr Pastor Goebel. 10 1/2 Uhr Kinder-Gottesdienst im Saale der Sonne zu Ober Salzbrunn: Herr Pastor Goebel. — Mittwoch den 25. September, vormittags 9 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls in der Kirche zu Nieder Salzbrunn. Abends 7 Uhr Kriegsbetgottesdienst in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor prim. Gembus.

Abendmahl, 9 Uhr Hauptgottesdienst: Herr Pastor Münder. 1/21 Uhr Kinder-Gottesdienst. — Dienstag den 24. September, abends 7 Uhr Kriegsbetstunde im "Grünen Baum". — Mittwoch den 25. September, abends 7 Uhr Kriegsbetstunde in der Kirche.

Katholische Kirche zu Altwasser.

Sonntag den 22. September (18. Sonntag nach Pfingsten), früh 5 1/2 Uhr hl. Beichte, 6 1/2 Uhr Frühmesse. Um 8 Uhr Kinder-Gottesdienst. 9 1/2 Uhr Predigt und Hochamt. Nachmittags 2 Uhr Litanei und hl. Segen. 4 Uhr Marienverein. — Dienstag den 24. September hl. Messe in Seitendorf.

Evangelische Kirchengemeinde Sandberg.

Sonntag den 22. September (17. Sonntag nach Trinitatis), vormittags 9 Uhr Gottesdienst. 10 1/4 Uhr Kinder-Gottesdienst. 11 1/4 Uhr Taufen.

Katholische Kirche zu Sandberg.

Sonntag den 22. September (18. Sonntag nach Pfingsten), 1/27 Uhr hl. Beichte. 1/28 Uhr Kinder-Gottesdienst. 1/210 Uhr Predigt, Hochamt und hl. Segen. Nachmittags 2 Uhr Litanei und hl. Segen.

Evangelische Kirchengemeinde Weißstein.

Sonntag den 22. September (17. Sonntag nach Trinitatis), vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor prim. Gaupp. 11 Uhr Kinder-Gottesdienst: Herr Pastor prim. Gaupp. 11 1/2 Uhr Taufen: Herr Pastor prim. Gaupp.

Evangelische Kirchengemeinde zu Salzbrunn.

Sonntag den 22. September (17. Sonntag nach Trinitatis), vormittags 1/29 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor Goebel. — Mittwoch den 25. September, vormittags 9 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls in der Kirche zu Nieder Salzbrunn. Abends 7 Uhr Kriegsbetgottesdienst in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor prim. Gembus.

Die Kriegsanleihe

5% Deutsche Reichsanleihe 4½% Deutsche Reichsschaganzweisungen, auslosbar mit 110% bis 120%.

Zur Besteitung der durch den Krieg erwachsenen Ausgaben werden weitere 5% Schuldverschreibungen des Reichs und 4½% Reichsschaganzweisungen hiermit zur öffentlichen Zeichnung ausgelegt.

Das Reich darf die Schuldverschreibungen frühestens zum 1. Oktober 1924 kündigen und kann daher auch ihren Zinsfuß vorher nicht herabsetzen. Sollte das Reich nach diesem Zeitpunkt eine Ermäßigung des Zinsfußes beabsichtigen, so muß es die Schuldverschreibungen kündigen und den Inhabern die Rückzahlung zum vollen Nennwert anbieten. Das Gleiche gilt auch hinsichtlich der früheren Anleihen. Die Inhaber können über die Schuldverschreibungen und Schaganzweisungen wie über jedes andere Wertpapier jederzeit (durch Verkauf, Verpfändung usw.) verfügen.

Die Bestimmungen über die Schuldverschreibungen, finden auf die Schuldbuchforderungen entsprechende Anwendung.

BEDINGUNGEN:

1. Annahmestellen.

Zeichnungsstelle ist die Reichsbank.
Zeichnungen werden

vom Montag, den 23. September, bis
Mittwoch, den 23. Oktober 1918, mittags 1 Uhr
bei dem Kontor der Reichshauptbank für
Wertpapiere in Berlin (Postcheckkonto Berlin
Nr. 99) und bei allen Zweigstellen der Reichs-
bank mit Poststellenrichtung entgegengenommen.
Die Zeichnungen können auch durch Vermittlung
der Preußischen Staatsbank (Königl. See-
handlung), der Preußischen Central-Genossen-
schaftsbank in Berlin, der Königlichen Haupt-
bank in Nürnberg und ihrer Zweigstellen
sowie sämtlicher Banken, Bankiers und ihrer
Filialen, sämtlicher öffentlichen Sparkassen und
ihrer Verbände, jeder Lebensversicherungs-
gesellschaft, jeder Kreditgenossenschaft und
jeder Postanstalt erfolgen. Wegen der Postzeich-
nungen siehe Bisher 7.
Zeichnungsscheine sind bei allen vorgenannten Stellen
zu haben. Die Zeichnungen können aber auch ohne
Verwendung v. Zeichnungsscheinen brieflich erfolgen.

2. Einteilung. Zinslauf.

Die Schuldverschreibungen sind in Stücken zu 20000, 10000, 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mark mit Zinscheinen, zahlbar am 1. April und 1. Oktober jedes Jahres, ausgestellt. Der Zinslauf beginnt am 1. April 1919, der erste Zinschein ist am 1. Oktober 1919 fällig.

Die Schaganzweisungen sind in Gruppen eingeteilt und in Stücken zu 20000, 10000, 5000, 2000, 1000 und 500 Mark mit Zinscheinen zahlbar am 2. Januar und 1. Juli jedes Jahres ausgestellt. Der Zinslauf beginnt am 1. Januar 1919, der erste Zinschein ist am 1. Juli 1919 fällig. Welcher Gruppe die einzelne Schaganzweisung angehört, ist aus ihrem Text ersichtlich.

3. Einlösung der Schaganzweisungen.

Die Schaganzweisungen werden zur Einlösung in Gruppen im Januar und Juli jedes Jahres, erstmals im Juli 1919, ausgelöst und an dem auf die Auslösung folgenden 2. Januar oder 1. Juli mit 110 Mark für je 100 Mark Nennwert zurückgezahlt. Die Auslösung geschieht nach dem gleichen Plan und gleichzeitig mit den Schaganzweisungen der sechsten Kriegsanleihe. Die nach diesem Plan auf die Auslösungen im Januar und Juli 1918 und Januar 1919 entfallende Zahl von Gruppen der neuen Schaganzweisungen wird jedoch erst im Juli 1919 mit ausgelöst.

Die nicht ausgelosten Schaganzweisungen sind seitens des Reichs bis zum 1. Juli 1927 unkündbar. Frühestens auf diesen Zeitpunkt ist das Reich berechtigt, sie zur Rückzahlung zum Nennwert zu kündigen, jedoch dürfen die Inhaber alsdann statt der Barzahlung 4%ige, bei der ferneren Auslösung mit 115 Mark für je 100 Mark Nennwert rückzahlbare, im übrigen den gleichen Tilgungsbedingungen unterliegende Schaganzweisungen fordern. Frühestens 10 Jahre nach der ersten Kündigung ist das Reich wieder berechtigt, die dann noch unverlorenen Schaganzweisungen zur Rückzahlung zum Nennwert zu kündigen, jedoch dürfen alsdann die Inhaber statt der Barzahlung 3½%ige mit 120 Mark für je 100 Mark Nennwert rückzahlbare, im übrigen den gleichen Tilgungsbedingungen unterliegende Schaganzweisungen fordern. Eine weitere Kündigung ist nicht zulässig. Die Kündigungen müssen spätestens 6 Monate vor der Rückzahlung und dürfen nur auf einen Zinstermint erfolgen.

* Die zugestellten Stücke sämtlicher Kriegsanleihen werden auf Antrag der Zeichner von dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin nach Meldung seiner für die Niederlegung geltenden Bedingungen bis zum 1. Oktober 1920 vollständig kostenfrei aufbewahrt und verwaltet. Eine Sperrung wird durch diese Niederlegung nicht bedingt; der Zeichner kann sein Depot jederzeit — auch vor Ablauf dieser Frist — zurücknehmen. Die von dem Kontor für Wertpapiere ausgestellten Depositscheine werden von den Darlehnsklassen wie die Wertpapiere selbst beliehen.

Berlin, im September 1918.

wissungen von 1914 (I. Kriegsanleihe) Serie VI werden bei der Begleichung zugewiesener Kriegsanleihen zum Nennwert in Zahlung genommen. Den Zeichnern werden auf die mit diesen Schaganzweisungen zu begleichenden neuen Anleihen, ie nachdem sie Reichsanleihe oder Reichsschaganzweisungen gezeichnet haben, 5% Stückzinsen für 180 Tage oder 4½% Stückzinsen für 90 Tage verrechnet. Die 5% Reichsschaganzweisungen sind mit Zinscheinen, die am 1. April 1919 fällig sind, einzureichen.

Die im Laufe befindlichen unverzinslichen Zinscheine des Reichs werden — unter Abzug von 5% Diskont vom Zahlungstage, frühestens vom 30. September ab bis zum Tage ihrer Fälligkeit — in Zahlung genommen.

7. Postzeichnungen.

Die Postanstalten nehmen nur Zeichnungen auf die 5% Reichsanleihe entgegen. Auf diese Zeichnungen kann die Vollzahlung am 30. September, sie muß aber spätestens am 6. November geleistet werden. Auf bis zum 30. September geleistete Vollzahlungen werden Zinsen für 180 Tage, auf alle anderen Vollzahlungen bis zum 6. November, auch wenn sie vor diesem Tage geleistet werden, Zinsen für 144 Tage vergütet.

8. Umtausch.

Den Zeichnern neuer 4½% Schaganzweisungen ist es gestattet, daneben Schuldverschreibungen der früheren Kriegsanleihen und Schaganzweisungen der I., II., IV. und V. Kriegsanleihe in neue 4½% Schaganzweisungen umzutauschen, jedoch kann jeder Zeichner höchstens doppelt so viel alte Anleihen nach dem Nennwert zum Umtausch anmelden, wie er neue Schaganzweisungen gezeichnet hat. Die Umtauschansprüche sind innerhalb der Zeichnungsfrist bei derjenigen Zeichnungs- oder Vermittlungsstelle, bei der die Schaganzweisungen gezeichnet worden sind, zu stellen. Die alten Stücke sind bis zum 21. Dezember 1918 bei der genannten Stelle einzureichen. Die Einlieferer der Umtauschstücke erhalten auf Antrag zunächst Zwischencheine zu den neuen Schaganzweisungen.

Die 5% Schuldverschreibungen aller vorangegangenen Kriegsanleihen werden ohne Aufsatz gegen die neuen Schaganzweisungen umgetauscht. Die Einlieferer von 5% Schaganzweisungen erhalten eine Vergütung von Mark 2,25 für je 100 Mark Nennwert. Die Einlieferer von 4½% Schaganzweisungen der vierten und fünften Kriegsanleihe haben Mark 2,50 für je 100 Mark Nennwert zuzuzahlen.

Die mit Januar/Juli-Zinsen ausgestatteten Stücke sind mit Zinscheinen, die am 1. Juli 1919 fällig sind, die mit April/Oktoberg-Zinsen ausgestatteten Stücke mit Zinscheinen, die am 1. April 1919 fällig sind, einzureichen. Der Umtausch erfolgt mit Wirkung vom 1. Januar 1919, so daß die Einlieferer von April/Oktoberg-Stücken auf ihre alten Anleihen Stückzinsen für ¼ Jahr vergütet erhalten.

Sollen Schuldbuchforderungen zum Umtausch verwendet werden, so ist zuvor ein Antrag auf Ausreichung von Schuldverschreibungen an die Reichsschuldenverwaltung (Berlin SW 68, Oranienstraße 92–94) zu richten. Der Antrag muß einen auf den Umtausch hinweisenden Bemerk enthalten und spätestens bis zum 18. November d. J. bei der Reichsschuldenverwaltung eingehen. Daraufhin werden Schuldverschreibungen, die nur für den Umtausch in Reichsschaganzweisungen geeignet sind, ohne Zinsbogen ausgereicht. Für die Ausreichung werden Gebühren nicht erhoben. Eine Zeichnungsperre steht dem Umtausch nicht entgegen. Die Schuldverschreibungen sind bis zum 21. Dezember 1918 bei den in Absatz 1 genannten Zeichnungs- oder Vermittlungsstellen einzureichen.

Reichsbank-Direktorium.
Havenstein. v. Grimm.

Zeichnungsbeginn Montag!

sommen", hatte er gesagt und dabei wie zufällig einen Blick auf seine Tochter geworfen. „Dann wäre der Friedwald heute noch bei uns im Hause und das Geld für das Gitter auf der Gartenmauer hätten wir vielleicht gespart.“ Die Mutter hatte dazu bestätigend genickt und leise geäußert: „Die blonde Hedwig hat Dir mit demilde das Glück gebracht — halte es fest, Albrecht!“

Seit dem merkwürdigen Fund in der Burg-ruine und der darauf folgenden Entdeckung der reichen Silberader im Mühlbachtale waren nunmehr acht Tage vergangen. Emilie konnte es nicht unterlassen, täglich, wenn auch nur für kurze Zeit, nach der Burgruine emporzusteigen, jedoch nicht, um wie früher sich in ihre Musikstudien und in die alten Schriften zu vertiefen, sondern um erwartungsvoll nach dem Garten des Nachbars Ausschau zu halten und zwar stets zu einer Stunde, in welcher, wie sie wußte, Wilhelm Friedwald und seine Braut oder auch der Nachbar Schlossermeister in der Laube verweilten. Für letzteren schien das schöne Fleischen Erde in jüngster Zeit ebenfalls eine ganz besondere Anziehungskraft zu besitzen, denn regelmäßig gesellte er sich nach Feierabend zu den jungen Leuten und erwiederte wie diese den freundlichen Gruß, den Emilie von dem Burgfelsen herabwinkte. Traf es sich dann, daß die drei noch in der Laube weilten, wenn Emilie wieder in das Boderhaus zurückkehrte — und sie beeilte sich jedesmal rechtzeitig, den an der Mauer vorüberführenden Weg zu passieren — dann entspann sich gewöhnlich eine freundliche Unterhaltung zwischen ihr und dem Brautpaar, welchem Emilie, ihrem Versprechen getreu, gleich am Tage nach Auffindung der kleinen Eisentruhe von deren Inhalt Mitteilung gemacht hatte. Naturgemäß bildete die Auffindung des Kästchens den Inhalt dieser Gespräche und wurden die jungen Leute nicht müde, immer wieder die einzelnen Umstände der merkwürdigen Begebenheit zu besprechen. Vater Hochfeld spielte dabei den stummen, aber desto aufmerksameren Zuhörer, und als die Nachbarstochter einmal erwähnte, daß es ihre Eltern im höchsten Grade interessieren würde, das „Die Jagd nach dem Glücke“ darstellende Bild in seiner Vereinigung zu sehen, da nickte der Alte dem Mädchen freundlich zu und erklärte, daß das Gemälde jederzeit dem Herrn Nachbar zur Verfügung stehe.

(Fortsetzung folgt.)

Tageskalender.

22. September.

1593: * der Kupferstecher Merian in Basel († 1650). 1791: * der englische Naturforscher Faraday († 1867). 1814: † der Schauspieler und Dramatiker August Wilhelm Iffland in Berlin (* 1759). 1826: † der Dialektdichter Joh. Peter Hebel in

Schweizing (* 1760). 1862: Präsident Lincoln erklärt alle Sklaven der Vereinigten Staaten vom 1. Januar 1863 ab für frei. 1905: † der Dichter Rud. Baumbach in Meiningen (* 1840).

23. September.

1783: * der Historienmaler Peter von Cornelius in Düsseldorf († 1867). 1791: * Theodor Körner in Dresden († 1813). 1861: † der Geschichtsschreiber Friedrich Schlosser in Heidelberg (* 1776). 1888: † der französische Heerführer Bazaine in Madrid (* 1811).

Kriegswochenkalender.

22.—28. September.

1914.

22. September: Vernichtung der englischen Kreuzer „Aboukir“, „Hogue“ und „Cressy“ durch das deutsche Unterseeboot „U 9“ bei Hoel van Holland.

25. September: Eroberung des Sperrorts Camp des Romains.

26. September: Beginn des japanischen Angriffs auf Tsingtau.

27. September: Einbruch der Russen am Ussoker Pas und im Marmaroser Komitat. — Übergabe von Duala an die Engländer.

28. September: Eröffnung des Feuers auf die Forts von Antwerpen.

1915.

22. September: 3. Kriegsanleihe: 12,1 Milliarden Mark.

24. September: Mobilisierung in Griechenland angeordnet.

25. September: Allgemeiner französisch-englischer Angriff vom Meer bis an die Vogesen.

26. September: Südwestlich Lille der große feindliche Angriff durch Gegenangriff zum Stillstand gebracht. In der Champagne Schichten der feindlichen Angriffe. Der russische Gegenangriff im wohinischen Festungsgebiet gebrochen.

27. September: Erzwingung des Styr-Uebergangs. Rückzug der Russen nördlich Dubno bis hinter die Putilowka.

28. September: In der Champagne erbitterte Durchbruchskämpfe.

1916.

22. September: Einnahme des Sultan-Passes.

29. September: Siegreiche Umfassungsschlacht bei Hermannstadt.

1917.

25. September: Verurteilung des früheren russischen Kriegsministers Suchomlinow zu lebenslänglichem Zuchthaus.

26. September: Schlacht in Flandern. Vergeblicher Ansturm zwölf englischer Divisionen zwischen Mangelhaar und Hollebeke.

29. September: Düren am 28. und 29. September von Fliegern durch Bomben in Brand gesetzt und durch eine bis zum 3. Oktober währende Feuersbrunst verhürt.

Zum September 672 000 Tonnen Handelsschiffsräume versenkt.

Gebirgs-Blüten.

Unterhaltungs-Beiblatt zum „Waldenburgscher Wochenblatt“.

Nr. 22.

Waldenburg, den 22. September 1918.

Bd. XXXV.

Die Jagd nach dem Glücke.

Erzählung von Fritz Michel.

Nachdruck verboten.

(40. Fortsetzung.)

„Gestatten, Herr Baron, daß ich unverzüglich nach Liebenburg abreise — ich muß meinen Vater dringend sprechen!“

„Na, endlich! Freut mich, daß Sie zur Vernunft kommen — der alte Herr wartet mit Schnürzen darauf, endlich mit seinem Jungen vollständig ins reine zu kommen. Wird ein Kalb schlachten und Freude wird sein bei allem Volke! Falls Sie übrigens den Zehnuhrzug benutzen wollen, dann heißt es sich spüten! Nehmen Sie das Cabriolet, das der Joseph gerade für mich angespannt hat und grüßen Sie mir Ihren Alten! Werde morgen im Laufe des Tages einmal vorsprechen, um zu sehen, wie sich alles entwickelt hat.“

Und den jungen Mann zur Tür hinausdrängend, sah der Freiherr ihm lächelnd nach und murmelte, die Hände reibend: „Kann mir denken, was er beabsichtigt — durch und durch Gentleman! Eine wahre Wohltat, in unserer faulen Zeit noch Männern von solcher Gesinnung zu begegnen — könnte sich mancher meiner Standesgenossen ein Beispiel daran nehmen!“

Karl Hochfeld hatte sich in das vor der Freitreppe stehende Cabriolet geworfen und gab dem harrenden Kutscher die Weisung, so rasch wie möglich nach der im Tale befindlichen Eisenbahnhaltestelle zu fahren. Gerade langte er an, als der nach Liebenburg fällige Personenzug einlief. Das Abteil, welches er bestieg, war von mehreren Herren besetzt, die sich lebhaft von dem reichen Silberfund im Mühlbachtale unterhielten, der somit das Tagesgespräch in der ganzen Gegend zu sein schien. Selbstredend kamen die sich Unterhaltenden auch auf die rapide Kursteigerung der Aktien der Silberbangesellschaft und auf die nun so beneidenswerten Besitzer der Papiere zu sprechen, wobei einer der Herren äußerte: „Wäre die Geschichte vor 14 Tagen passiert, dann hätte der Hohenfels noch ein schönes Sümmchen mehr herausgeschlagen!“ Und auf das Warum und Wieso der anderen fuhr er fort: „Na, er soll doch für 80 000 Mk. von den Aktien ganz kurz vor dem Fund zum niedrigsten Kurs verkauft haben, weil ihm das Wasser bis zum Halse ging! Wer eben Rechtfertigung hat, dem bricht der Finger im Butterklumpen ab!“

Wie auf glühenden Kohlen saß Karl Hochfeld, als er diese Bemerkung hörte. Flügel hätte er sich gewünscht, um dem an jeder Station haltenden Bummelzug voraneilen zu können, so drängte es ihn, das, was ihn bewegte, dem Vater zu offenbaren. An sein Herzwarfnis mit dem Vater dachte er kaum mehr — dasselbe war ja durch den in den letzten Wochen gepflogenen Briefwechsel endgültig aus der Welt geschafft — in der Freude, wieder in alter Liebe mit den Seinen vereint zu sein, war kein Rest von Bitterkeit mehr über das Unrecht, das ihm der Vater in verzeihlichem Irrtum zugefügt, in seinem Innern vorhanden.

„Station Liebenburg, alles aussteigen!“ rief endlich der Schaffner mit Stentorstimme und hastig sprang Karl aus dem Wagen und durchschritt die wohlbekannten Gassen nach dem väterlichen Hause. Er achtete kaum auf die Grüße der ihm begegnenden Bekannten, sonst würde ihm wohl aufgefallen sein, daß Leute, die ihm vor einem halben Jahre, als die Unterschlagung bei der Industriebank das Tagesgespräch bildete, scheu aus dem Wege gingen, jetzt bei seinem Erblicken eine überaus freundliche oder vertrauliche Miene annahmen und einige von ihnen sich anschickten, ein Gespräch mit ihm anzulöpfen — nur nach Hause zog es ihn.

Als er nach raschem Gehen endlich vor dem altertümlichen Hause in der Schloßgasse stand, richtete er unwillkürlich den Blick auf die unter dem Erker befindliche Tafel mit dem Sinspruch und sagte mit dem Kopfe nickend vor sich hin:

„Bewahr Dein Herz vor Gelüst,
Nach gleichzend Gold zu jeder Frist —
Goldene Worte — ich will euch beherzigen!“

Leise durch die halboffenstehende Tür auf den Flur schreitend, auf dessen Sandsteinplatten ein breiter Streifen des durch die Hofftür einfallenden Sonnenlichtes lag, blieb er stehen, um das über ihn kommende Gefühl der Wonne, welche ihm das Bewußtsein bereitete, wieder in den altvertrauten Räumen des Vaterhauses zu sein, voll auszugehen. Wie hatte es ihn in der Zeit seiner Abwesenheit hierhergezogen, welche schmerzliche Uebertreibung hatte es ihn gekostet, wegen seines tiefverletzten Empföhls fern bleiben zu müssen — wie ein dumpfer Druck hatte es auf seinem ganzen Dasein während der vergangenen Monate gelegen und jetzt? — So helle, wie die goldene Lichtflut der über dem Burgfelsen stehenden Sonne in die trauten

Räume hereinfloß, wo er als Knabe getötet hatte, mit denen er sich in seinem ganzen Denken und Empfinden so innig verwachsen fühlte, so helle war es wieder zwischen ihm und den Seinigen geworden.

Liefe Stille herrschte im Hause. Aus der Werkstatt tönte kein Hammerklag, kein Surren der Feilen und Fauchen der Esse — es war Mittagspause. Nur aus der zur Linken gelegenen Wohnstube drangen zuweilen gedämpfte Lauter und das Klirren von Geschirr — von seiner Nähe nichts ahnend, sahen die Seinigen noch beim Mittagsmahl. Ob es die langenbehrte Atmosphäre des Vaterhauses, der Anblick der lieben Räume oder die Absicht war, bei dem ersten Wiederzusammentreffen mit dem Vater und den Seinigen tiefere Seelenregungen nicht aufkommen zu lassen, was urplötzlich den fröhlichen Uebermut des ehemaligen, immer zu Scherzen ausgelegten Karl Hochfeld über ihn kommen ließ, er wußte es selbst nicht — die Stubentür halböffnend, murmelte er mit verstellter Stimme: „Ein armer Reisender bittet um ein Kleines Almosen!“

„Karl!“ rief da die Stimme Hedwigs jubelnd, die Tür flog auf und die Schwester hing an seinem Halse.

„Und Karl!“ wiederholte die Mutter freudig, die ebenfalls nach der Tür geeilt war und den Heimgekehrten in die Stube zog. „Unserem lieben Herrgott sei Dank!“ setzte sie hinzu, während sie den Sohn umarmte und helle Freudentränen ihr über die Wangen riesen.

Mit einem Ruck hatte sich Konrad Hochfeld von seinem Stuhle emporgerichtet und sah mit einer Miene, in der sich tiefe Rührung und eine leichte Gefangenheit ausdrückte, nach dem Sohne, der mit fortierter Heiterkeit die Begrüßungen der Mutter und Schwester erwiederte. Jetzt machte sich Karl aus den Armen der Mutter los und trat mit leuchtenden Blicken, die Rechte hietend, auf den Vater zu.

„Hier bin ich, Vater!“ sagte er dabei herzlich. „Rimm mich wieder auf und lasz alles, was hinter uns liegt, begraben und vergessen sein!“

„Karl, Du machst mir keinen Vorwurf? Du kommst ohne Bitterkeit?“ stammelte der Alte, indem er zögernd die dargebotene Hand ergriff.

„Es irrt der Mensch, so lang er lebt, Vater! Und ich weiß, daß Du unter dem Irrtum gerade so schwer gesitten hast wie ich. Für einen Glücksjäger hast Du mich gehalten, der vom rechten Wege abgeirrt ist — heute bin ich gekommen, um mit Deiner Hilfe den Weg zu dem einen Glücke zu finden, das mir noch im Leben fehlt, nachdem wir wieder einig geworden sind. Hilf mir dazu, Vater.“

Da ging ein Rittern durch die mächtige Gestalt Konrad Hochfelds — die Arme weit aus-

breitend, schloß er den Wiedergefundnen an die Brust und in jubelndem, von Rührung unterdrücktem Tone kam es von seinen Lippen: „Mein Karl, mein Einziger!“

17. Kapitel.

Konrad und Albrecht.

Die in den öffentlichen Blättern erlassene Erklärung der „Deutschen Industriebank“ bezüglich der bei dieser vorgekommenen vermeintlichen Unterschlagung hatte für die Angehörigen der Familie Hohenfels noch eine unerwartete Folge. Frau Franziska Hohenfels, die seit dem Tode ihres Sohnes in beängstigendem Trübsinn dahingelebt und jedem Zuspruch ihres Gatten, sich ergebungsvoll in das Geschick zu finden, eine stumme Abwehr entgegen gesetzt hatte, war heute zum ersten Male wieder an dem gemeinsamen Frühstückstisch erschienen, nachdem Herr Hohenfels ihr nochmals die dringendsten Vorstellungen gemacht und dabei sowohl von dem seltsamen Fund in der Burgruine und dessen für seine Vermögensverhältnisse so günstige Folgen, wie auch von der seitens der Industriebank erlassenen Erklärung Kenntnis gegeben hatte.

Beim Durchlesen der Zeitungsnotiz hatte die unglückliche Frau wie befreit aufgeatmet — war ihr doch von ihrem Gatten her bekannt gewesen, welchen Vergehens sich Max schuldig gemacht und hatte die beständig nagende Furcht, daß das Andenken ihres vergötterten, dahingeschiedenen Lieblings eines Tages vor aller Welt gebrandmarkt werde, doch wesentlich dazu beigetragen, ihren grenzenlosen Schmerz zu dem beängstigenden Gemütszustande zu steigern. Ein schwacher Funken von Lebensmut schien wieder in ihr entglommen zu sein, als sie der liebevoll um sie besorgten Tochter und dem wieder sein ruhiges, bestimmtes Wesen zeigenden Gatten wie in früheren Tagen gegenüber saß und sich mit einem Anfluge von Interesse nach den näheren Umständen der seltsamen Entdeckung in der Burgruine erkundigte. Sogar ließ sich etwas von ihrer früheren Lebhaftigkeit an ihr erkennen, als sie die näheren Umstände erfuhr, durch welche die Erklärung der „Deutschen Industriebank“ veranlaßt worden war.

Ein freudiges Empfinden durchzuckte Emilie, als die Mutter mehrmals, während der Vater seine Unterredung mit dem Nachbar Hochfeld erzählte, beifällig mit dem Kopfe nickte und schließlich mit einer Milde, wie man sie noch nie an ihr wahrgenommen hatte, bemerkte: „Dem Manne haben wir viel zu verdanken, Albrecht! Der hat den adeligen Sinn von den gemeinsamen Vorfahren geerbt, wenn er auch nur ein simpler Schlosser ist.“

Seit jener Stunde war mit Frau Franziska Hohenfels entschieden eine Wandlung vor sich

gegangen. Nicht nur, daß sie wieder täglich mit den Ihrigen, wenn auch wortkarg und mit einem gewissen todesmatten Gleichmut, verkehrte, und sich nicht mehr in stummer Weltentsagung von allem abschloß, auch ihr ganzes inneres Wesen schien durch den erschütternden Trauerfall verändert worden zu sein. Möchte ihr derselbe zu Gemüte geführt haben, wie wichtig alles im Leben ist, was ihr früher als das Erstrebenswerteste erschien — der äußere Glanz der Welt, oder mochte die selbstlose Handlungsweise des Nachbarn sie mit Ehrfurcht vor dem inneren Wert dieses Mannes erfüllen — sie lauschte mit anscheinend immer reger werdendem Interesse, wenn von den Nachbarsleuten die Rede war und versäumte es nie, diesen mit einigen Worten ihre Anerkennung zu zollen. Und als sie eines Nachmittags, ohne von Emilie viel dazu gedrängt worden zu sein, mit dieser die Burgruine bestieg, um die Fundstätte, sowie die schwedende Glücksgöttin auf dem Bilde in Augenschein zu nehmen, äußerte sie betreffs des letzteren den Wunsch, auch das Gegenstück des Bildes zu sehen und sprach die Zuversicht aus, daß sich dazu wohl bald Gelegenheit finden werde, da von nun an doch selbstredend ein freundnachbarliches Verhältnis mit den Hochfelds unterhalten werden müsse. Als sie dann mit Emilie das Burgzimmer verließ und in den nachbarlichen Garten hinabsah, in welchem zufällig Wilhelm Friedwald mit seiner Braut verweilten, meinte sie, zu Emilie gewendet: „Die beiden jungen Leute scheinen recht glücklich zu sein — na, Herrn Friedwald ist es zu gönnen!“

Die Veränderung im Wesen der ehemals so stolzen Frau zeigte sich aber auch in ihrem Verkehr mit den Dienstboten und den sich nach und nach wieder zu Besuche einfindenden Bekannten des Hauses. Da war nichts mehr von der früheren Unnahbarkeit oder der je nach der Persönlichkeit des Besuchers zur Schau getragenen überströmenden Liebenswürdigkeit beziehungsweise fühlen Vornehmheit an Frau Franziska zu bemerken — mit ruhiger Milde kam sie jedem entgegen, mit freundlichem Wohlwollen, wie es eine vom Schicksal geläuterte Seele dem Nächsten widmet, und während sie früher sich gegen ihre Tochter in einer gewissen Fühlen Reserve verhalten hatte, suchte sie sich jetzt derselben entschieden innerlich zu nähern. Es war gleichsam, als hätte früher Frau Hohenfels ihre ganze mütterliche Liebe nur dem Dahingeschiedenen geweiht und als hungere ihr Herz nach dem Leider unwiederbringlichen Verlust jetzt nach einem anderen Gegenstand seiner Neigung, nach einer mitfühlenden Seele, deren Regungen in den gleichen Akkorden wie die ihre erklangen. So traurig auch der Anlaß gewesen, welcher diesen Umschwung bewirkte, Emilie freute sich von ganzem Herzen der erst wie tastend unternommenen, dann immer deutlicher werdenden Ver-

sche der Mutter, ein innigeres Verhältnis mit ihr, der Tochter, anzubahnen, und setzte denselben das wärmlste Empfinden entgegen, so daß sich von Tag zu Tag der Verkehr zwischen Mutter und Kind harmonischer gestaltete.

Auf Herrn Hohenfels hatte der Umschwung seiner äußereren Verhältnisse, wie schon ange deutet, förmlich elektrisierend gewirkt. Dem Palmbaum vergleichbar, der nach dem Volkslied wieder emporschnellt, nachdem ihn Regen und Sturmwind gebeugt, sobald die strahlende Sonne wieder Herr über die verderbendrohenden Wolken geworden ist, so richtete sich der Herr des Hauses in alter Kraft empor und waltete wieder mit der früheren, gemessen vornehmen Ruhe im Kontor seines Amtes. Nur die sein ganzes Wesen ebendem charakterisierende, fühlre Unnahbarkeit war nicht mehr an ihm im geschäftlichen Verkehr mit seinen Untergebenen zu beobachten. Dieselbe war einer ruhigen, wohlwollenden Umgangsform gewichen, die ungemein sympathisch berührte und wie blauer Himmel nach trüben Tagen die seither um ihn herrschende, dumpf drückende Atmosphäre verschwuchte. Ein ganz frischer Geist schien in das Geschäft eingezogen zu sein, seitdem die Schwierigkeiten, in welchen sich die Firma befunden hatte, überwunden waren; er prägte sich sowohl in dem regeren Arbeitsfeste, wie in dem fröhlichen Gehabe der Angestellten des Hauses aus und teilte sich auch den Räumen des Boderhauses mit, wo infolge des langsam beginnenden Wiederauflebens der Hausfrau und der dadurch bewirkten hoffnungsfreudigen Stimmung ihres Gatten ein immer sich harmonischer gestaltendes Familienleben herrschte. Denn auch Emilie schien ganz darin aufzugehen, die Kluft, welche sie von den Eltern, besonders von der Mutter, seit jenem Morgen, an welchem ihre Liebe zu Karl Hochfeld zur Sprache gekommen war, innerlich trennte, zu überbrücken und zu innigem Verständnis mit ihnen zu gelangen — war es ihr doch, als wehe ihr aus dem Wesen der Eltern ein Etwa entgegen, das mit dem früheren entschieden Ver sagen ihres Herzenswunsches in Widerspruch stand. Fast bei jeder Gelegenheit kam der Papa auf seine Unterredung mit dem Nachbar Hochfeld zurück und wurde nicht müde, dessen Biederkeit und Gräßinn zu loben. Um so höher rechnete er dem Nachbar dessen Wohlwollen an, als Konrad Hochfeld doch alle Ursache gehabt hätte, sich auf einen feindlichen oder doch wenigstens gleichgültigen Standpunkt ihm gegenüberzustellen. Auch von Wilhelm Friedwald sprach Herr Hohenfels in den Ausdrücken der höchsten Achtung und bedauerte nur, daß diese vorzügliche Kraft ihm verloren gegangen war. Und einmal hatte der Vater Worte fallen lassen, die Emilie freudig erbebten ließen. „Hätte ich die Hochfelds früher so gekannt, wie ich sie heute kenne, dann wäre vielleicht manches anders ge-

Neue Wohnungen in bestehenden Gebäuden.

Zur Belebung des bestehenden Wohnungsmangels sollen:
1. Wohnungen, welche nur aus einem heizbaren Raum bestehen, auch wenn sie bisher als Familienwohnungen nicht vermietet werden durften,
2. Räume im Dachgeschoss und im Kellergeschoss, auch wenn sie bisher zu Wohnzwecken nicht benutzt werden durften, auf Antrag zu Wohnzwecken für alleinstehende Personen und für Familien zugelassen werden, wenn besondere gesundheitliche Bedenken nicht bestehen, für genügend Nebengeschäft gesorgt ist und im übrigen die Vorschriften der Wohnungspolizeiverordnung vom 18. November 1904 beachtet werden.

Ferner werden unter den gleichen Voraussetzungen bei dem Ausbau von Dach- und Kellergeschossen zu Wohnungen, bei der Verlegung größerer Wohnungen und bei der Herrichtung von Läden, Werkstätten, geeigneten Lagerräumen und sonstigen Räumlichkeiten zu Wohnzwecken alle baupolizeilich zulässigen Erleichterungen gewährt werden.

Entsprechende Anträge sind unter Beifügung der für die Prüfung erforderlichen Zeichnungen, soweit solche nicht schon im Besitz der Polizeiverwaltung sind, möglichst auch unter Angabe des Mieters und der Zahl seiner Familienangehörigen, bei uns einzureichen. Sind bauliche Veränderungen erforderlich, so ist auch annähernd die Höhe der Baukosten anzugeben.

Zur Herstellung derartiger Wohnungen haben die städtischen Körperschaften zwecks Bewilligung von Beihilfen 25 000 M. bereitgestellt. Die Beihilfen richten sich nach der Höhe der Kosten, welche durch die Herstellung von Wohnungen in bestehenden Gebäuden entstehen.

Anträge auf Bewilligung der Beihilfen sind an das Bau- und Wohnungssamt zu stellen.

Waldenburg, den 13. September 1918.

Die Polizei-Verwaltung.

Dr. Erdmann.

Kleinfürsorge.

Jeden Donnerstag, nachmittags von 5—6 Uhr, hält in den Räumen der Säuglingsfürsorgestelle (Außenstraße Nr. 24) unser Stadtarzt Dr. Richter eine Sprechstunde ab, in welcher in gleicher Weise wie in der Säuglingsfürsorgestelle nentgegltig ärztlicher Rat über die Pflege, Ernährung und Erziehung von in Waldenburg wohnenden

Kindern von 1 bis 6 Jahren erteilt wird.

Waldenburg, den 4. April 1918.

Der Magistrat.

Weißkrautverkauf.

Auf Abschnitt 14 der Gemüse- und Obstkarte wird an die bei den hiesigen Gemüsehändlern eingetragenen Kunden 1 Pfund Weißkraut je Kopf zum Preise von 10 Pf. ausgegeben.

Waldenburg, den 20. September 1918.

Der Magistrat.

Kindernährmittelfarten.

In der Woche vom 23. bis 29. September 1918 können gegen Abschnitt 61 der Kindernährmittelfarte

125 Gramm Haferflocken für 17 Pf.

bei den Firmen Arthur Matthäi, Charlottenbrunnerstraße, und Friedrich Kammler in der Neustadt empfangen werden.

Waldenburg, den 20. September 1918.

Der Magistrat.

Lebensmittelfarten.

In der Woche vom 23. bis 29. September können gegen Abschnitt 26 der Lebensmittelfarte

80 Gramm Graupen oder Grüte zum Preise von 8 Pf. (14 Pf. das Pfund)

empfangen werden.

Außerdem können gegen Abschnitt 26 der Lebensmittelfarte

125 Gramm Kunsthonig

zum Preise von 19 Pf. empfangen werden.

Nach Ablauf dieser Woche verlieren die Abschnitte ihre Gültigkeit.

Waldenburg, den 18. September 1918.

Der Landrat.

Weiter veröffentlicht.

Waldenburg, den 17. September 1918.

Der Magistrat.

Nieder Hermisdorf, 17. 9. 18.

Gemeindevorsteher.

Dittersbach, 17. 9. 18.

Gemeindevorsteher.

Ober Waldenburg, 17. 9. 18.

Gemeindevorsteher.

Bärengrund, 17. 9. 18.

Gemeindevorsteher.

Neuhendorf, 17. 9. 18.

Gemeindevorsteher.

Dittmannsdorf, 17. 9. 18.

Gemeindevorsteher.

Seitendorf, 17. 9. 18.

Gemeindevorsteher.

Althain, 17. 9. 18.

Gemeindevorsteher.

Neuhain, 17. 9. 18.

Gemeindevorsteher.

Lehmwasser, 17. 9. 18.

Gemeindevorsteher.

Charlottenbrunn, 17. 9. 18.

Gemeindevorsteher.

Langwaltersdorf, 17. 9. 18.

Gemeindevorsteher.

Pressevermerk.

Am 21. September 1918 tritt eine Bekanntmachung (Nr. H. M. 580/9. 18. §. R. A.) betreffend Bestandsabhebung, Beleihung und Höchstpreise von Weiden, Weidenstäben, Weidenstangen, Weidenrinde, Weidenstäben, Weidenstäben, Weidenstäben, Weidenstäben, Weidenabfall, Kopfweiden und Naturrohr (Glanzrohr, Stahlrohr usw.), in Kraft.

Der Wortlaut der Bekanntmachung, die eine große Anzahl von Einzelbestimmungen enthält, ist bei den Landratsämtern, Bürgermeistereämtern und Polizeibehörden einzusehen.

Dasstellvertretende Generalkommando des VI. Armeekorps.

Directe Austr. v. mehrer. 100 hei-
ratshilf. Damen m. Verm. v.
5—200 000 M. Herren (a. ohne
Vermög.) die rafch u. reich heirat-
wollen, erhalten kostenl. Aufenthalt.
L. Schlesinger, Berlin, Wassmannstraße 29.

Abkehrscheine

find vorrätig in der
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Städtische Sparstasse und Stadtgirokasse

Waldenburg in Schlesien,

Rathaus, Erdgeschoss.

Reichsbankgirokonten. Postscheckkonten: Sparstasse Nr. 5855, Stadtgirokasse Nr. 14197.

Mündelsicher.

Einlagenbestand: Sparstasse 24 Millionen Mark.

50 000 Sparbücher.

Stadtgirokasse: 2 Millionen Mark, Sicherheitsvermögen
rund 1 Million Mark.

Annahme von Spareinslagen und Depositen bei täglicher Verzinsung zu
 $3\frac{1}{2}$ und $4\frac{1}{2}\%$.

Scheck-, Giro-, Depositen- und Kontokorrentverkehr.

Kostenlose Einziehung auswärts gemachter Spareinslagen und Depositen.

Annahme von Gehältern, Mieten und Zinsen im Überweisungsverkehr.

Einziehung von Schecks und fälligen Wechseln sowie Einlösung von Zins-
scheinen, Gewinnanteilscheinen und ausgelosten Wertpapieren.

An- und Verkauf mündelsicherer Wertpapiere.

Annahme von Wertpapieren, Sparbüchern usw. zur Aufbewahrung und
Verwaltung (offene Depots).

Gewährung von Darlehen gegen Verpfändung mündelsicherer Wertpapiere,
Hypotheken, Sparbücher oder gegen Bürgschaft auf Schuld-
schein, Wechsel und in laufender Rechnung.

Freie evangelische Gemeinschaft

Waldenburg, Neumadt,
Hermannstraße Nr. 23 part. r.,
Eingang Kreisenaufstraße.

Sonntag nachmittag $4\frac{1}{4}$ Uhr
Predigt. Prediger Bach.

Mittwoch, abends 8 Uhr: Predigt.
Fiedermann ist herzlich will-
kommen.

Neu-apostolische Gemeinde,

Auenstraße 23, part.
Sonntag nachm. $3\frac{1}{2}$ Uhr: Got-
tesdienst.

Ober Waldenburg.

Ein weiterer Kartoffelverkauf
für die Zeit vom 22. bis 29. Sep-
tember 1918 findet für diejenigen
Personen, die noch nichts
entnommen haben,

Montag den 23. September,
von vormittags 8—9 Uhr,
vom Keller Kirchstraße 12 aus
gegen vorherige Bölung eines
Bezugsscheines im hies. Lebens-
mittelamt statt.

Ober Waldenburg, 21. 9. 18.
Gemeindevorsteher.

Neuhendorf.

Montag den 23. September c.
findet Verkauf von Kartoffeln wie
folgt statt:

vormittags von 7 bis 8 Uhr
für Haus Nr. 1—60,
vormittags von 8 bis 9 Uhr
für Haus Nr. 61—120,
vormittags von 9 bis 10 Uhr
für Haus Nr. 121—153,
vormittags von 10 bis 11 Uhr
für Haus Nr. 154—203,
nachmittags von 2—3 Uhr für
Steingrund.

Abgegeben werden pro Person
7 Pfund zum Preise von 70 Pf.
je Person.

Neuhendorf, den 30. 9. 18.
Amtsvorsteher.

Neuhendorf.

Eine Ausgabe von Winter-
kartoffeln an auswärtige Ver-
braucher kann aus hiesiger Ge-
meinde in diesem Jahre nicht
erfolgen, da die diesjährige Kar-
toffelernte nicht den erhofften Er-
folg verpricht.

Den hiesigen Kartoffelerzeugern
ist der Verkauf von Kartoffeln
an auswärtige Verbraucher unter-
 sagt.

Diejenigen Steuerpflichtigen,
die mit der Ameldung und
Entrichtung des Warenumsatz-
stempels für die Zeit vom 1.
Januar bis 1. Juli 1918 noch
im Rückstande sind, werden an
die sofortige Einwendung der An-
meldung und Zahlung der Steuer
mit der Auflösung erinnert,
dass die Rückständigen nunmehr
ihre Bestrafung zu gewärtigen
haben.

Neuhendorf, den 20. 9. 18.
Der Gemeindevorsteher.

Nieder Hermisdorf (Fellhammer Grenze).

Pflichtfeuerwehr.

Montag den 23. Septbr. 1918, nachm. $6\frac{1}{2}$ Uhr, findet auf dem
Anruhplatz vor dem Stein er'schen Gaithause eine Übung der
Reserve-Kolonne Nr. 13 statt, zu welcher sich sämliche Angehörige
dieser Kolonne, versehen mit der Feuerlöschschildkarte, pünktlich
einzufinden haben.

Hierbleiben von der Übung ist zur Vermeidung der Be-
strafung binnen 3 Tagen bei dem Unterzeichneten hinreichend zu
entschuldigen; es ist auch zulässig, schon vor dem Übungstermin
Bereitung von der Übung nachzuholen, wenn dazu ein aus-
reichender Grund vorliegt.

Nieder Hermisdorf, 7. 9. 18.

Gemeindevorsteher.

Charlottenbrunn.

Die Ausgabe der neuen Seifenkarten, sowie der Monatszucker-
marken für Oktober findet am Dienstag den 24. d. Mts., vor-
mittags, während der Dienststunden im hiesigen Gemeinde-
büro an die Hausbesitzer bzw. deren Stellvertreter statt.

Charlottenbrunn, 20. 9. 18. Gemeindevorsteher.

Kriegsverwendungsfähig ist jeder Zehnmarksschein mit Hilfe der Schlesischen Kriegsanleiheversicherung (9. Kriegsanleihe)

Ohne ärztliche Untersuchung.

Für Personen im Alter von 0 bis 60 Jahren.
Zulässig sind Zeichnungen von 100 bis 3000 M.
Die Auszahlung beträgt 10% der Zeichnung.
Die laufende Beitragszahlung beginnt am 1. Januar 1919.

Jedem Versicherten wird eine Zinsvergütung bis zu 65 M.
für je 1000 M. Versicherungssumme gewährt ist.
Außerdem nimmt jede Versicherung an den Überschüssen der
Anstalt teil.

Es werden unter besonderen Bedingungen und Beitragssätzen
auch Kriegsanleiheversicherungen über 3000 M.
mit ärztlicher Untersuchung gewährt.
Werber überall willkommen.

Ermäßigung der Einkommensteuer!

Bei der 6. bis 8. Kriegsanleihe gingen rund
42 100 Anträge über 26 830 000 Mark ein.

Kunst- und Antragsvordrucke bei der Schlesischen Provin-
zial-Lebensversicherungsanstalt, Breslau 2, Gartenstraße 76/78, Fernsprecher Nr. 8528,
und deren Geschäftsstellen in Beuthen O.S., Bahnhofstraße 31,
Fernsprecher Nr. 235; in Waldenburg i. Sch., Freibergerstraße 15a, Fern-
sprecher Nr. 797; in Liegnitz, Vittoriastraße 20, Fern-
sprecher Nr. 1017.

Direktion der schlesischen Provinzial-Lebensversicherungsanstalt
v. Petersdorf.

Kunst. Zahne, vollständige Gebisse und Plomben.

Robert Krause, Dentist.

Ring 19, 1. Stock. Waldenburg, Schuhhaus Tor.

Ich verarbeite noch echten Zahnschuh (Friedensware).

15 jähr. best empfohlene Zahnpflege. / Reparaturen und Um-
arbeitungen von mit ~~dem~~ nicht gesetziger Zahngeschieße in
1 Tag. / Persönlich zu sprechen täglich 8 bis 7 Uhr abends,
für Krankenschwesternglieder Zahnbefindung auch Sonntags.

Ausweischeine für Stellenvermittlerinnen
find wieder vorrätig in der
Geschäftsstelle des „Waldenburger Wochenblattes“.

In der
Damenbut - Umpreßanstalt

werden Hüte in Velour, Filz und Sammet
umgepreßt, gefärbt und gereinigt.

Billigste Preise.

Umpreßhüte werden in 14 Tagen, auf besonderen
Wunsch in 4 Tagen, fertig gestellt.

Putzgeschäfte haben Preisermäßigung.

Bedwig Teuber, Kaiser-Wilhelm-
platz Nr. 5-6.

Hierdurch bringe ich meiner
werten Kundschaft zur Kenntnis, daß
ich mein

Sandstrasse I, Ecke Freiburger Str.,
befindliches Geschäft vom 1. Oktober
d. J.s. ab nach

Gottesberger Str. 26
verlege.

Gleichzeitig empfehle ich
Möbel,
ganze Wohnungseinrichtungen,
einzelne Stücke, moderne Küchen,
Polsterwaren, Matratzen,
in größter Auswahl zu billigsten Tages-
preisen gegen Kasse.

Ferdinand Deutsch,
Waldenburg, Sandstraße Nr. 1.

Telephon 423.

Telephon 423.

Waldenburger Berg- und
Fürstl. v. Plessische Salzbrunner Kurkapelle.
Aufträge für Konzerte, Vereinsfestlichkeiten, Beerdigungsmusiken
usw., in Uniform und Zivil, nimmt gern entgegen
Musikalien-Handlung **Herm. Lipsner,**
Vierhäuser-Platz (Kaiser-Automat).

Telephon 423.

Telephon 423.

Achtung! Neu! Achtung!

I Pfund Bonbons,

Honigbonbons, Brustkaramellen oder dergl.
(abzgl. 20 Gramm für Schwund)
erhalten Sie für 1 Pfund Zucker und Zahlung von

1 Mark 20 Pf.

für Herstellungskosten usw.

Bestellungen werden schon jetzt entgegengenommen.
Lieferung binnen 1-2 Tagen,
größere Posten und Weihnachtsanträge erbitte rechtzeitig.
Bef. zur Herstellung von Süßigkeiten

A. Panisch, Charlottenbrunner Straße 16.

Größnung d. Annahmestelle Ring, unter den Lauben,
in den nächsten Tagen.

Neu eingetroffen:

Steinzeug - Einmachtopfe

von 5 bis 60 Liter Inhalt,
sowie

Einkochgläser

mit Verschluß in allen Größen empfiehlt

Ernst Münnich,
Waldenburg, Friedländ. Str. 8.

Krummhübel. Hotel Schneekoppe.

Von Montag den 23. September an täglich von vor-
mittags 9-5 Uhr nachmittags wird an Ort und Stelle
im Wege des freiwilligen Verkaufs

das gesamte Hotel-Inventar

gegen Barzahlung verkauft.

50 Zimmereinrichtungen mit ca. 120 Betten, 50 Sofas,
Chaiselongues und Polsterbänke, 1 Billard, 2 große Kristall-
Spiegel, 1 Flügel, 1 eichenes Schreibsessel, Wäschekränze,
Kleiderschränke, Kommoden, Waschtische, ca. 100 Tische, 500
div. Stühle, Gartenmöbel, Porzellangeschirr, Gläser, Besteck,
eiserner Weinregal, 1 Drehrolle, elektr. Beleuchtungskörper,
sowie sämtliches Haush- und Küchengerät u. v. a. m.

Händler verbeten.

Die Bergstadt,

herausgegeben von Paul Keller,
beginnt im Oktober den 7. Jahrgang mit Beiträgen von
Heinrich Federer, Anna Preuss, Eckhel und Keller.

Bezugspreis vierteljährlich 4 M. 40 Pf.

einschließlich 10% Aufschlag.

Baldige Bestellung erbeten, da voriges Jahr wegen beschränkter
Auslage nicht alle Besteller erhalten konnten.

E. Meltzer's Buchhandlung, Ring Nr. 14.

Größtes Pelzwaren-Versandhaus

M. Boden

Hoflieferant Ihrer Majestät der Königin-Witwe der Niederlande

BRESLAU I, Ring Nr. 38

Fernsprecher 821 u. 2666 :: Gegr. 1869.

Großes ständiges Lager
von vielen Hunderten fertiger
Herren- und Damen-Pelzen,
Pelz-Jacketts, Muffen, Boas, Barets,
modernen Jackenkragen.

Pelzwesten, Offizierpelze, Fußsäcke,
Decken usw. in sämtlichen Pelzarten.

Neubesätze von Pelzen, sowie
Modernisierungen aller Pelzgegenstände
zu billigsten Preisen.

Auswahlsendungen umgehend per Post franko.
Preisliste, Pelzbezug- und Pelzwerkproben franko.

Violinen,

Mandolinen, Zithern, Gitarren, Saiten usw.,
Note

für alle Instrumente und Gesang empfiehlt
Herm. Reuschel's Musikalien-Handlung,
am Sonnenplatz. Fernruf 432.

Stoff-Farben

zum Selbstfärbeln,

schwarz, dunkelblau, hellblau, dunkelgrün,
dunkelrot, dunkelbraun,
sind zum Verkauf wieder freigegeben

und empfiehlt

Robert Bock,
Drogenhandlung.

Für Wiederverkäufer vorteilhafter Einkauf.

Billige Postkarten!!!

100 Weihn.- od. Neujahrsk. 4.-
100 Liebeserienk. od. Röpke 4.-
100 Humor. u. 1 gr. Wigbuch 4.-
100 Aufsätzen portofrei 4.-
200 gute weiße Kartenvielse 4.-
200 gute Geschäftsumschläge 4.-
D. Weinmann, Berlin 58/3.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied heute unser Senior-Chef,

der Stadtälteste

Herr Carl Neumann,

Ritter des Roten Adlerordens IV. Klasse.

In dem nach schweren, langen Leiden Heimgegangenen beklagen wir den Verlust eines tüchtigen Kaufmannes, eines gerechten und fürsorgenden Vorgesetzten seiner Angestellten, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Waldenburg, den 20. September 1918.

Die Angestellten und Arbeiter der Firmen

C. H. Neumann Söhne,
Max Vollberg Nachf.

Freitag den 20. d. M. verschied plötzlich und unerwartet meine geliebte Gattin, unsere herzensgute, teure Mutter, Großmutter, Schwester und Tante,

Frau Auguste Geisler,
geb. Stein,

im Alter von 68 Jahren.

Dies zeigen im tiefsten Schmerze an.

Der trauernde Gatte Wilhelm Geisler,
Familie Geisler,
Familie Anderseck.

Die Beerdigung findet Montag nachm. 3/2 Uhr vom Trauerhause in Dittersbach, Hauptstr. 22, aus nach dem evangelischen Friedhof in Waldenburg statt.

Norddeutscher Lloyd
Bremen
empfiehlt
Reisegepäck-
Versicherung
zu mäßigen Prämien.

Mähr. Auskunft in Waldenburg:
H. Bruschke & Co.

Wir suchen für unsere Werke für sofort bzw. baldigen Eintritt
Fabrikarbeiter, Tischler, Zimmerleute,
Maurer und Arbeiter. Bewerber wollen sich
melden bei:
Chemische Fabrik von Heyden A.-G.,
Radebeul-Dresden.

Arzt. Laufbüro
geacht von
Gebr. Kühn,
Waldenburg.

Für Alt- u. Neuhain
wird ab 1. Oktober ein
Aufräger
oder eine **Aufrägerin**
für unser Blatt gesucht.
Beiwohstelle des
Waldenburger Wochentisches.

Bäckerlehrling,
event. auch solcher, welcher schon
gelernt hat, zum baldigen An-
tritt gesucht.

Jul. Maiwald, Bäckermeister,
Auenstr. 33, neb. d. Gymnasium.

Schuhmacherlehrling gesucht
Holecek in Hermsdorf.

Für meine Werkspedition suche
ich 2 tüchtige
Pferdepfleger als
Kutscher.

Arenith-Berg- u. Hüttenwerk
"Reicher Trost" G. Göttsche,
Reichenstein in Schlesien.

Arbeiterinnen und
Arbeiter,
jugendliche und ältere,
sucht
Zündholzfabrik
Dittersbach.

Fräulein oder Madchen
für größere Bedienung sofort ge-
sucht. (Mittagessen.) Wo? sagt
die Geschäftsseite dieses Blattes.

Eine Pferdedecke
(Sommer-) auf dem Wege von
Adelsbach bis Reichenau verloren.
Gegen Belohnung (1/2 Rentner
Kartoffeln) abzugeben bei
Karl Böhm, Quoddorf Nr. 5,
Kreis Volkenroda i. Schl.

Grundstücks-, Güts-
Landwirtschafts- und Betriebs-
An- und Verhöuse
vermittelt reell ohne jeden Vor-
schuß und für Käufer kostengünstig.
A. Giehmann, Gartenstr. 3.

60000 Mark
zu 4 oder 4 1/4 % zur exoten min-
destensicher Hypothek auf ein hie-
diges Hausgrundstück per Neu-
jahr gefügt durch
Julius Berger,
Waldenburg i. Schl., Sandstr. 2.

30000 Mark
hinter 70000 Mark Sparlassen-
gelder auf ein neuerbautes Ge-
schäftsgrundstück in Waldenburg
gefügt. Mietvertrag 7800 Mark.
Zu erfragen unter B. Z. in die
Expedition dieses Blattes.

Aushänge:
Auf Anordnung des General-
Kommandos
Rauhen verboden!
finden zu haben in der
Buchdruckerei Ferd. Domel's Erben.

Raspebrenner
empfiehlt
Oscar Feder,
Sonnenplatz.



Man sorge vor mit
Schuhwurf
für den Winter!

Wer alte, gebrauchte Herren-
und Damenschuhe oder
gutes Segeltuch hat, lasse sich
Ariegatschuhwerk
mit Holzsohlen u. Lederbesatz
anfertigen.

Auch werden alte Lederschuhe
mit Holzsohlen versehen.
Bestellungen nimmt entgegen
Hugo Friolitz,
Holzschuh- u. Pantoffelfabrik,
Waldenburg i. Schl.,
Nr. 37, Auenstraße Nr. 37.

**Fleischextrakt-
Ersatz „Ohsena“**

gibt allen Speisen kräftigen Fleischge-
schmack, deshalb für fleischlose Tage
besonders geeignet.

Vorrätig bei: den Mitgliedern des Einkaufsvereins
der Kolonialwarenhändler.



Kaiser-Panorama,

Auenstr. 34, neb. d. Gymnasium.
Von Sonntag den 22. bis inkl.
Sonntag den 28. September e.v.

Neu! Constanza, Dobrudja
und bei den Truppen der Bulgarischen Armee.
Entree: Erwachsene 25 Pf., Kinder 15 Pf.

Apollo-Theater,

Ein Schauspiel
dringendster
Ermahnung!

Ober Waldenburg.

Ab Freitag den 20. September u. folgende Tage
der letzte und stärkste Teil:

Es werde Licht

IV. Teil.

Der gewaltigste Kultursfilm der Gegenwart!
Ein Werk künstlerischer Vollendung!

Ein von allen anderen Teilen vollkommen unabhängiges, eindrucksvolles
Schauspiel!

Das unterhaltende, belehrende, aufklärende Drama, das jeder gute Deutsche
unbedingt sehen muß, behandelt das Thema:

Die Fruchtbarkeit ist das höchste Glück.

Unter Mitarbeit und mit Unterstützung des Herrn
San.-Rat Dr. Magnus Hirschfeld.

Der "Halle'sche General-Anzeiger" schreibt:
Der IV. Teil „Es werde Licht“ ist jedenfalls der spannendste Kultursfilm und
dürfte als der beste und stärkste Teil von diesem bezeichnet werden.

Anfang Wochentags 6 Uhr, Sonntags 4 Uhr.
Trotz der enormen Kosten nur 10 Pfennige Preiserhöhung.

Herbst-
und
Winter-



MODELLHÜTE

Eleganteste Ausführung!
Aeußerste Preisel!

Hedwig Teuber,
Kaiser-Wilhelm-Platz 5/6.

Seidenhüte : Velourhüte in noch reichster Auswahl.
Modernisierungen nach Modellen schnell und preiswert.

Besondere Einladungen zur Besichtigung der Modelle werden des Papiermangels wegen nicht mehr versandt.

Kriegsausschuß für Konsumenteninteressen,
Stadt und Kreis Waldenburg i. Schles.

Mittwoch den 25. September 1918,
abends 1/2 Uhr,
in der "Gorkauer Halle":

Große öffentliche Versammlung.

Tagessordnung:

1. Organisation und System der Kriegsernährungswirtschaft. Referent: Dr. Staudinger vom Kriegsernährungsamt Berlin.
2. Lage und Aussichten zu Beginn des fünften Kriegswirtschaftsjahres. Referent: A. Rupprecht vom Kriegsernährungsamt Berlin.
3. Freie Aussprache.

Die gesamte Einwohnerschaft des Kreises ist zu dieser bedeutungsvollen Versammlung dringend eingeladen.

Bund techn.-industr. Beamten. Bez.-Ver. deutscher Polierer. Bund deutsch. Oberpostschaffner. Bergarb.-Verb. Waldenburg. Bürgerverein Charlottenbrunn. Gewerkschaftskartell Waldenburg. Gewerkeverein H.-D. Waldenburg. Deutscher Gruben- und Fabrikbeamten-Verein. Evangel. Lehrerverein Waldenburg. Ev. Arbeiter-Verein Salzbrunn u. Weißstein. Kath. Arbeiter-Vereine Altwasser, Dittmannsdorf, Hermisdorf, Rothenbach, Sandberg, Nieder Salzbrunn, Hausdorf, Friedland, Dittersbach, Gottesberg, Weißstein. Kath. Lehrerverein von Waldenburg und Umgegend. Konsumverein Dittersbach. Kreisverband ev. Männer- und Jugendvereine. Lehrerverein Salzbrunn. Lehrerverein Altwasser. Lokomotivführerverband. Lehrerinnenverein Waldenburg. Ortsverein Weißstein. Oberpostassistenten-Verein. Preuß. Beamten-Verein. Postunterbeamten-Verein. Vereine der Aufseher und Wiegemeister, der Werkmeister, der Eisenbahner und Weichensteller, der Techniker, der Post- und Telegraphen-Beamten, der Taubstummen. Verein kath. erwerbstätiger Frauen und Mädchen. Verein junger Kaufleute. Verein für Gesundheitspflege. Verband deutscher Handlungshilfen. Werkmeisterverband Waldenburg.

Freitag den 27. Septbr. 1918, abends 8 Uhr,
im Saale der „Gorkauer Halle“:

Mirus-Abend.

Aufführende:

Martha Mirus-Richter (Sopran),
Karl Mirus (Tenor), { Breslau.

Am Klavier: Hede Guttmann, Breslau.

Lieder und Duette von Loewe, Schumann, Brahms, Grieg, Liszt, Taubert, Raff, Pfitzner, Duett a. „Carmen“, Fantasie F-moll von Chopin.

Karten im Vorverkauf bei Robert Hahn zu 3, 2 u. 1 M.
einschließl. städt. Kartensteuer.

Altersheim
des Vaterland. Frauenvereins,
Waldenburg Neustadt.
Pension und freundl. Wilege für
ältere und fränkische Personen.
Aufnahmebedingungen kostenlos.

Jugendkompanie Waldenburg.
Sonntag den 22. September c.:
Endkämpfe im Wehrturnen.
Näheres wird den Teilnehmern durch besonderes Schreiben bekannt gemacht.

Stempel.

Hotel Goldenes Schwert
Waldenburg.

Täglich von 7–11 Uhr
abends, Sonntags von 4 Uhr ab:

Konzert

des Künstler-Quartetts
Langer.

Nur Gäste haben freien Zutritt.

Gold. Stern, Waldenburg.
Sonntagnachmittag den 21. September,
Anfang 7 Uhr,
Sonntag den 22. September,
Anfang 4 Uhr:

Altdeutsches Konzert.

Es lädt freundlich ein
Nossek.

Russchank Konradschacht.

Heute Sonnabend
und morgen Sonntag:

Streichquartett-Konzert.

Schnittboden-Öffen.

Gasthof zum Viebau
in Dittersbach.
Sonntag den 22. Septbr.:

Großes

Doppel-Konzert

2 Kapellen.

Abwechselnd Streichmusik
und Altdeutsches Orchester.
Anfang 4 Uhr.
Es lädt freundlich ein
Strauch. E. Müller.

Elisenhöhe, Altwasser.
Sonntag den 22. d. Wkz.:

Zither - Konzert.

Es lädt freundlich ein

M. Heinze.

Nur bis Montag:

Sybil Smolova

in dem

entzückenden Lebensbild:

Mora Hilger,
die Geschichte
einer Ehe.

4 wunderbare, er-
greifende Akte.

Darstellung, Spiel, Ausstattung
erstklassig.

Und das auserlesene
Beiprogramm.

Orient-Theater.

Nur noch 3 Tage!

Sonnabend bis Montag:
Brillanter Spielplan!!!

Der beliebte Künstler:

Arnold Rieck

in dem entzückenden Spiel:

Der Vetter aus Mexiko

Herrliches Lustspiel in 3 Akten.

sowie

Bruno Decarli

in:

Das Geheimnis des Ingenieurs Branting.

Großes Drama in 4 Akten.

Handlung, Szenerie und Darstellung erstklassig und ergreifend.